

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 251.

Dienstag, 28. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleinste Spalte 43 mm breite Spalte 18 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Beträubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Retentionsdruck und Verlag von Fanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hübel in Riesa.

Auf Blatt 259 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die daselbst eingetragene Firma W. Fleischhauer in Riesa künftig W. Fleischhauer Nachf. lautet.
Riesa, den 27. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 29. Oktober ds. Js., von vormittag 1/2 9 Uhr an, gelangt gefochtes Rindfleisch zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, am 28. Oktober 1913.
Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Freibank Gröba.

Mittwoch, den 29. Oktober 1913, vormittags 8 Uhr wird rohes Rindfleisch verkauft.
Preis 35 Pfg. für 1/2 kg.
Gröba, am 28. Oktober 1913.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Mittwoch, von nachmittag 4 Uhr ab, kommt gefochtes Schweinefleisch, fein Rollauf, Pfund 30 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 28. Oktober 1913.

— Feuersprecherschluß erhielten:
Nr. 115 Böhm, Robert, Gastwirt, Dammweg 7, Gröba.
Nr. 221 Beißler u. Sohn, Stahl- und Sappfabrik, Maschinenhausstraße 7/9, Reuzgröba.
Nr. 480 Berlach, Walter, Oberleutnant und Adjutant im Tel.-Bat. Nr. 7, Carolaftr. 12.
Nr. 488 Brechschmar, Mag. Fuhrwerksbesitzer, Feldstr. 16.
Nr. 485 Mehlhorn, Albert, Pferdebesitzer und Pferdehandl., Kirchstr. 10, Gröba.
Nr. 481 Schade, Mag. Ofenheizer, Richtig bei Riesa.
Nr. 484 Storf, Mag. Klempner, Oschayer Straße 13, Gröba.

— Unter der Devise „Aus eiserner Zeit“ hielt der Männergesangsverein „Sängertrio“, Riesa am Sonntag sein diesjähriges Herbstvergnügen in Gestalt eines Lieber- und Theaterabends im Hotel zum „Stern“ ab. Als Vorträge, im Zeichen der Zeit vor 100 Jahren, wurden fesslich und ergötzt dargeboten. Die schönen deutschen Volkslieder, darunter das Lieblingslied des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, „Wie löst' ich dein vergessenes“, sowie „Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins“, wie ungeschminkt und kraftvoll wurden sie zu Gehör gebracht. Der Hauptpunkt bildete wohl das zweiaktige, vaterländische Festspiel „Aus eiserner Zeit“. Nach einer wahren Vergegenwärtigung durch die einwandfreie, naturgetreue Darstellung dieses Stückes verlegte die Zuhörer in die damalige, für das ganze Deutschland so ernste und schwere Zeit. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß der Verein wiederum sein Bestes gegeben hat und den Dank aller Beteiligten wohl errungen haben wird. Ein stichlicher Ball führte die Veranstaltung zu Ende.

— Im Kgl. Krankenhaus in Zwickau hielt unter Vorsitz des Obermedizinalrates Prof. Dr. med. Braun die Vereinigung sächsischer Chirurgen ihre Herbsttagung ab, die von 50 Chirurgen besucht war. Von Interesse auch für die Laienkreise sind die Verhandlungen über die Krebsbehandlung mittels Radiums, die von Kochel-Tresden eingeleitet wurden. Die Versammlung war darin einig, daß die Öffentlichkeit davor gewarnt werden müsse, die Bedeutung der gegenwärtigen Versuche zu unterschätzen. Ebenso seien die Stadtverwaltungen und Behörden davor zu warnen, vorzeitig Radium zu kaufen, dessen Preis künstlich in die Höhe getrieben sei. Ein Mittel, welches die bisherigen Behandlungsmethoden des Krebses, vor allem die Operation überflüssig mache, sei das Radium nicht.

— Der R. S. Militärvereinsbund beabsichtigt in Zukunft seine Werbetheiligkeit und sein kameradschaftliches Wirken wesentlich zu vertiefen und zu erweitern und hat für diese Zwecke vom Jahre 1914 ab beträchtlich erhöhte Mittel bereitgestellt, nachdem die 40. Bundesgeneralversammlung in Dresden eine Steigerung des Mitgliederbeitrages um 30 Pfg. für den Kopf und das Jahr bewilligt hat. Dies bedeutet bei der Mitgliederzahl des Bundes von 215 000 eine erhebliche Summe. Während die Bundesunterstützungen an bedrängte Kameraden 1913 mit 12 000 Mark vorgesehen waren, sollen sie 1914 um 28 000 Mark betragen und auf zureichender Grundlage ausgebaut werden. Der der Unterstützung von Witwen und Waisen dienenden Wilhelm-Augustafestiftung, deren verfügbare Einnahmen bisher rund 4800 Mark betragen, kommen in Zukunft noch abjährlich bundesseitig zunächst 12 900 Mark zugute. Besonders wird die Gesamtsumme dieser schönen Stiftung von 17 500 Mark mehr als bisher der Waisenunterstützung dienen. Wenn der Königl. Sächsische Militärvereinsbund auch nicht gleich dem deutschen Kriegsbund, der für eigene Waisenhäuser besitzt, Waisenhäuser errichten kann, so will er in Zukunft doch dafür sorgen,

daß Waisen in Familien oder in Waisenhäusern einen Ersatz für das verlorene elterliche Heim finden. Dies soll nach Möglichkeit im Einvernehmen mit den Gemeindebehörden erfolgen. Weiter sollen auch für die Agitation für den Bund, für die Förderung seiner Ausdehnung und seine Verfestigung etwa 8800 Mark jährlich mehr aufgewendet werden, zumal der Kampf mit den sozialdemokratischen Feinden des Bundes immer heftiger und deren Nachtweltung immer größer wird. Die Unmöglichkeit einer großzügigen Arbeit des Bundes in dieser Richtung infolge mangelnder Mittel hat nunmehr ein Ende. Mit den zur Verfügung stehenden Geldern soll bundesseitig erheblich zur Verwirklichung des Vereinslebens beigetragen, die Aufmerksamkeit des ganzen Landes von Zeit zu Zeit auf den Bund gelenkt und das Wachstum der Militärvereinsmitgliedschaft gefördert werden. Man denkt dabei an die Einführung und die Erweiterung des Vortragswesens in den Vereinen, die Jugendfürsorge, die Rekrutensicherung und die Reservierungsgewinnung für den Bund. Ferner soll jedem Militärvereinsmitgliede ein alle zwei Jahre neu erscheinendes kleines Handbuch überreicht werden. Bei alledem bleiben dann noch von den erhöhten Einnahmen 12 600 Mark zur freien Verfügung der Bundesleitung. Die neuerliche Aufwärtsentwicklung des sächsischen Militärvereinswesens verdient Anerkennung und Beachtung.

— Wie bekannt sein dürfte, hemmelt der Pränsent der Deutschen Kolonialgesellschaft weiblichen Familienangehörigen von (überseefranzösischen) Anstellungen und Beamten (Ehefrauen, Schwestern, Schwägerinnen, Nichten usw.) und solchen männlichen Geschlechts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre, sowie Bräuten freie Ueberfahrt dritter Klasse von Hamburg bei Smaloppmund bzw. Überbrückung oder einen Zuschuß zu den Ausreisefreikosten zweiter Klasse in Höhe von 150 Mk. Die gleiche Unterstützung wird weiblichen Personen zuteil, welche eine Stellung im Schutzgebiet als Lehrerin, Erziehlerin, Stütze oder Dienstmädchen annehmen wollen. Da bezüglich der Antragstellung über Bewilligungen freier Ueberfahrt bzw. eines Zuschusses zu den Ausreisefreikosten noch vielfach Zweifel bestehen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge um Unterstützung der Ausreise von Familienangehörigen und Bräuten an die Deutsche Kolonialgesellschaft Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, Kfritahaus, zu richten sind. Nur Anträge, die sich auf freie Ueberfahrt von Diensthöfen usw. beziehen, sind beim Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft einzureichen. Für die Bewilligung freier Ueberfahrt ist erforderlich, daß der Antrag von dem betreffenden Anwärter oder Beamten gestellt und vom Reichskolonialamt, dem Gouvernment oder dem zuständigen Bezirksamt befürwortet sein muß. In dieser Hinsicht ist anzuprägen, daß der Antragsteller in der Lage ist, die auszuführenden Personen bei sich aufzunehmen, ihnen Unterhalt zu gewähren und daß begründete Aussicht für dauerndes Verbleiben im Schutzgebiet besteht.

— Vom 1. November ds. Js. ab befindet sich die Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins und das Büro des Geschäftsführers des Landesobstbauvereins nicht mehr Dresden-N. Grunaerstraße 18, sondern Sidonienstraße 14 in Dresden-N. (Landeskulturamt f. d. Agr. Sachsen), Fernsprechanruf Nr. 17 705 und 17 706. Alle Anfragen für kostenlose Vermittlung von Obst und Auskunftserteilung in obstbaulichen Fragen bittet man nach dort zu richten.

— Die vierte Strafkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts verhandelte als Berufungsinstanz gegen die in Str. um 11 wohnenden Dienstmädchen Philippa Max Albrecht, Emma Paul Gude und Otto Hermann Wehnert wegen Körperverletzung. Am Abend des 1. Juni dieses Jahres fand im Gasthofe zu Wälfen eine Rauferei statt, wobei der Zimmermann und Rusier Schurig mißhandelt wurde, so daß er blutete und den linken Arm brach. Die drei Angeklagten und der Dienstmädchen Albrecht sollten die Körperverletzung des Zeugen Schurig verschuldet haben. Das Kgl. Schöffengericht Riesa hielt den Schuldbeweis für erbracht und verurteilte deshalb Albrecht zu 4 Wochen Gefängnis, die drei Mitangeklagten je zu 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis. Albrecht hat sich der ihm zuerkannten Strafe unterworfen, die Mitangeklagten legten Berufung ein und zwar mit Erfolg, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie sich an dem Vorgange beteiligt haben. Albrecht, Gude und Wehnert mußten deshalb kostenlos freigesprochen werden.

— Die Schenkungen und Stiftungen errichten im letzten Vierteljahr dieses Jahres in Sachsen die Höhe von 1 600 228 Mk. Es entfallen hieron auf das allgemeine Volks-

wohl 1 866 105 Mk.; auf die Schule 133 948 Mk.; auf die Kirche 57 200 Mk.; für christliche Liebeswerke a) innere Mission 57 500 Mk.; b) Gustav-Adolf-Verein 500 Mk.; für sonstige Zwecke 44 970 Mk. In den ersten drei Vierteljahren wurden an Schenkungen und Stiftungen gezahlt insgesamt 6 668 833 Mk. (1912: 8 643 689 Mk.), und zwar für das allgemeine Volkswohl 4 653 062 Mk., für die Schule 276 448 Mk., für die Kirche 503 450 Mk., für christliche Liebeswerke 531 465 Mk., für sonstige Zwecke 703 877 Mk.

— Wiederholt ist von großen Firmen beim Staatssekretär Krawitz der Wunsch auf Einführung billiger 1-Rilo-Pallete-Pakete für Musterexpeditionen ausgesprochen worden. Gleichzeitig wurde betont, daß hinsichtlich der Portotaxe für diese Palpate ein Satz von 25 bis 30 Pfg. angemessen sei; von der Zahlung eines Bestellgeldes solle abgesehen werden. Eine Haftpflicht der Post bei etwaigem Verlust oder Beschädigung dieser Pakete sei nicht erforderlich. Bisher hat Staatssekretär Krawitz Bedenken gehabt, diese Neueinrichtung einzuführen, weil die Frage der Bestellung der 1-Rilo-Pallete Schwierigkeiten ergeben würde, da von neuem, und zwar durch die Handelskammer zu Brandenburg die Einführung der 1-Rilo-Pallete vorgeschlagen wurde, haben wieder Ermüdungen stattgefunden und es heißt, daß die bisherige Abneigung nicht mehr vorhanden sei, so daß mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß ein langjähriger Wunsch der Handelswelt durch die Post erfüllt werden wird.

— Der erste Delegiertentag des Vereins der Unterbeamten der Königlich Sächsischen Feuer- und Lebensversicherung (Säch. Feuer- und Lebensversicherung) findet am 31. Oktober hier im Gesellschaftshaus statt. Für die Beratungen ist eine umfangreiche Tagesordnung aufgestellt, die u. a. auch die Gründung einer Witwen- und Waisenkasse vorsieht. Nach den Verhandlungen sollen am Sonnabend einige Fabriken besichtigt und ein Ausflug in die Umgebung unternommen werden. Am Sonntag ist die Besichtigung des Truppenübungsplatzes Jethain vorgesehen.

— Der Landesverband Königlich Sachsen der deutschsozialen Partei (im Reichstage Wirtschaftliche Vereinigung) hält am Freitag, den 31. d. M. (Reformationstag) in Chemnitz im Wandwerkervereinshaus, Herrenstraße seinen 3. Verbandstag ab.

— Gröba. Die Jahrhundertfeier des Ortsteils Reuzgröba ergab einen Reingewinn von 202,91 Mark, welcher Bestimmungsgemäß an das Bezirks-Giechhaus Großenhain abgeführt wurde. Dieses gute Ergebnis ist ein Beweis, daß die Veranstaltung von allen Seiten tatkräftige Unterstützung fand.

Ostra i. Sa. Herr Hilfslehrer Herr Leonhardt (aus Biegra) ist einstimmig zum 2. ständigen Lehrer in Borsdorf i. Vogtl. gewählt worden. — Der hiesige Kirchenbauverein feiert in diesem Jahre das Fest seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß soll am 14. Dezember im Gasthof zur „Goldenen Taube“ ein öffentlicher Familienabend stattfinden, an dem Herr Platter Märker die Festrede halten wird. Außerdem sind geplant Gesänge und Vorträge durch Kinder, Kirchenchor und Männergesangsverein.

Oschag. Am 1. November ist die im Bahnhof Mägeln der Oschag-Döbelner Schmalspurbahn beginnende, über Altmügeln, Wermisdorf und Wupfchen nach Werchau-Treschen führende, 23,94 Kilometer lange Sekundärbahn für Personen- und Güterverkehr 25 Jahre im Betrieb. Die Linie Oschag-Mägeln war bereits seit 7. Januar 1886 im Betrieb, Döbeln-Großbauchschitz seit 1. November 1884, Großbauchschitz-Mägeln seit 15. September 1884. Im Jahre 1912 sind auf diesen vorstehend aufgeführten Linien zusammen 469 913 Personen gegen 414 699 im Vorjahre abgereist. Im Jahre 1911 betrug die Verzinsung des Anlagekapitals 1,899 gegen 1,847 Prozent.

SS Dresden. Dem Rat zu Dresden ist es gelungen, die Reichsmilitärverwaltung und das Sächsische Kriegsministerium für Ansiedelung auf dem neuen sächsischen Land- und Wasserflugplatz zu gewinnen. Der einschlagende Vertrag, welcher zwischen der Reichsmilitärverwaltung und der Stadt Dresden bereits zum Abschluß gekommen ist, sieht Verpachtung eines großen Platzstückes des sächsischen Flugplatzes an das Reich vor, ferner Errichtung einer großen dreifachen zweischiffigen Militärflugstaffel, sowie die Subventionierung der sächsischen Luftschiffhalle dafür vor, daß diese der Militärverwaltung zur Mitbenutzung

„Stadt Leipzig“. Täglich großes Konzert der lustigen „Wuppertaler“ Damentapelle. 11 Personen.

offen steht. In Verfolg dieser Verträge ist bereits ein völlig neues Kasernenviertel am Ringplatz im Entstehen begriffen, das die Kasernen, Drabier und Junter aufnimmt und ein regel mäßiges Leben modernsten Stils verbürgt. Die erforderlichen Baugelände wurden von der Stadt beschafft und dem Reiche landwiesweise gegen Ueberlassung der bisherigen Pionierkaserneplätze in Radig-Wiesen, wie im Öhringergasse zur Verfügung gestellt. Dessen steht somit im Besitze, einer der größten Kasernenplätze für Kasernen im Deutschen Reiche zu werden.

Dresden. Der Opferplan der Dresdner Bürgerchaft hat sich in den letzten 20 Jahren ganz außerordentlich bekräftigt. Die Anzahl der unter der Verwaltung des Reichs stehenden Stiftungen betrug 1912: 790, Ende 1892: 481, also in 20 Jahren mehr 309, und das gesamte Vermögen dieser Stiftungen Ende 1912: 58878898,24 M., Ende 1892: 22229358,73 M., also mehr 36649539,51 M. so daß also innerhalb der letzten 20 Jahre der Stadt an Stiftungen rund 36 1/2 Millionen Mark zugeflossen sind.

Dresden. Der Rat zu Dresden beschloß zur weiteren Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit 30000 M. dem Vorkurs zum Zwecke des Ausbaues der Schwangeren- und Hebammenkassen in Dresden zu überweisen. — Professor Dr. Henschen eröffnet am 4. November in der Aula der Technischen Hochschule einen Cyclus von 6 all-gemeinverständlichen philosoph. Vorträgen für Damen und Herren über Schopenhauer und Nietzsche. — Das Landgericht verurteilte den Kassenboten der hiesigen Subdirektion einer ausländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft Friedrich Ernst Paul Müller aus Dresden wegen Unterschlagung von mindestens 7000 M. zu 10 Monaten Gefängnis. — Am 2. Dezember findet, wie in den Vorjahren, auf dem Hauptplatze die gemeinsame Vereidigung der Rekruten der Garnison Dresden statt. Se. Majestät der König wird ihr voraussichtlich beiwohnen. Anschließend daran erfolgt im königlichen Residenzschlosse die Nagelung und Ueber-gabe der den dritten Bataillonen der Infanterieregimenter Nr. 178, 179 und 181 sowie dem 2. Fuß-Artilleriebataillon Nr. 19 und dem Telegraphenbataillon Nr. 7 verliehenen Fahnen. — Die Marktfrage hat sich gegen die vorhergehenden Wochen unwesentlich geändert. Das Angebot in hiesigen Äpfeln, besonders bessere Sorten, ist infolge der geringen Ernte sehr klein. Ausländische Äpfel, große ansehnliche Früchte, aber doch gedrückt und deshalb für längeres Lagern nicht geeignet, sind in großen Mengen recht preiswert angeboten, desgleichen hiesige prächtige Birnen. Äpfel der im Vergleich zu anderen Jahren immerhin kleinen Ansaaten sind die Preise kaum gestiegen, die Kauflust des Publikums ist gering. Die Obststände düstern sich sehr bald erschöpfen. — Am Montag früh mochte der 47 Jahre alte, in der Hauptstraße wohnhafte Dachdecker Otto Schätze bei seinem Meister im Hause Mathildenstraße 58 Material zur Arbeit vom Lager holen, stürzte hierbei aber infolge eines Fehltrittes in einen fünf Meter tiefen Schacht und brach das Genick.

Cosselbaude. Töblich verunglückt ist am Montag vormittag der in Brabitz bei dem Gutsbesitzer Rudolph in Dienst stehende 16 Jahre alte Knecht Bruno Rudolph. Der Verunglückte stand im Begriff, im Keller in einer elektrischen Lampe einen Glühkörper einzuschrauben. Plötzlich fiel der junge Mann, der wahrscheinlich von einem elektrischen Schlag getroffen wurde, tot zu Boden. Der verunglückte Rudolph ist der Sohn eines hier wohnhaften Zuschaffners.

Mügel bei Pirna. Falsche Zwei- und Einmarkstücke befanden sich bei Zahlungen an die hiesige Gemeindefabrik und Sparkasse. Die Geldstücke weisen eine etwas dunklere Farbe, verschwommene Schrift, das Münzzeichen K und das Bildnis des Kaisers Wilhelm auf.

Wernsdorf. Hier werden mit Beginn dieser Woche mehrere mechanische Webereien ihren Betrieb auf vier bis fünf Tage pro Woche beschränken, da es infolge mangelnden Absatzes nicht möglich ist, die ganze Woche hindurch zu arbeiten. Wie verlautet, soll auch in der Konfektionsbranche demnächst eine Arbeitseinschränkung eintreten.

Alttau. Mit einem unerlaubten Handel mußte sich jetzt der Feuerbestattungsverein beschäftigen. Ein Leicher des Krematoriums hat sogenannte Ueberfänge, die bei Reicheinlieferungen mit zur Verbrennung gelangen sollten, heimlich weggeschafft und an eine hiesige Bekatungsbank billig verkauft. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

Böhau. Von einem Automobil angefahren und schwer verletzt wurde auf der Rumburger Straße der Tischbaumeister Winkler aus Lauba. Der Automobilist nahm sich des Verletzten hilfreich an und brachte ihn in seinem Kraftwagen nach dem hiesigen Krankenhaus.

Kuerhammer bei Kue. Ein jugendlicher Arbeiter legte hier im Scherz auf einen Altersgenossen namens Meier aus Bschorlau mit einem Gewehr an, von dem er glaubte, daß es nicht geladen sei. Plötzlich krachte ein Schuß, durch den Meier an Brust und Händen ziemlich erheblich verletzt wurde. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Kue. Der hiesige Stadtrat muß zur größten Spar-samkeit im Wasserverbrauch mahnen. Die hiesigen Quellen sind soweit zurückgegangen, daß sie nachts die Behälter nicht mehr vollständig füllen.

Obernau. In den Wäldungen des Fürsten Schönborg bei Katharinenberg wurden in den Eisenhöhlen Serpentinsteine in ziemlich edler Form gefunden. Auch auf böhmischer Seite gräbt man solche in großer Menge ab. Die Steine finden in dem Kunstgewerbe und in der Eisenindustrie vielfache Verwendung.

Schneeberg. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß keine Verlegung des hiesigen Landwehrbezirkskommandos, wohl aber in absehbarer Zeit die gängliche Aufgabe der 200 Jahre alten Kaserne beabsichtigt sei und Schneeberg schon wegen seiner militärischen Tradition sich des Bezirkskommandos bleiben werde.

Waldheim. Am Sonntagabend brannte in Waldheim-N. die mit Borräten gefüllte Scheune des Gasthofsbesizers Wöhler nicht. Aus dem gähnigen Winde war es zu hören, daß weitere Gefahr nicht entstand. Jedoch liegt sehr schädliche Brandstiftung vor.

Lauen. Gestern nachmittag löste sich an der Bahnstrecke zwischen Lauen und Wierberg bei Sprengarbeiten eine Feldwand los und stürzte auf den betrieblen Wagen eines gerade vorbeifahrenden Personenzuges, wobei die Seitenwand dieses Wagens zertrümmert wurde. Menschen wurden nicht verletzt. Nachdem die drei letzten Wagen abgeluppelt worden waren, konnte der Zug mit vierstelliger Bespannung seine Fahrt fortsetzen. — Der im 27. Lebensjahre stehende Kaufmann Kurt Penthus, der jahrelang in dem hiesigen Modehaus J. Gottlieb an leitender Stelle tätig war, hatte am Sonntag, den 19. Oktober, sich mit einem Freunde zu einem Ausflug in die Ardennen verabredet. Er verließ seinen Weggenossen und unternahm die Kletterpartie allein. Am Sonntagabend schon ward er vermisst, aber erst am Dienstag danach fand man die Leiche des Abgestürzten.

Grimma. Die Wahl des neuen Gemeindevorstandes in Hauschwitz ist vom Amtshauptmann zu Grimma nicht bestätigt worden, da der Gewählte Sozialdemokrat ist und als solcher zum Gemeindevorstand nicht geeignet sei. Es ist eine Neuwahl angeordnet worden.

Leipzig. Vor dem Reichsgericht kommen in nächster Zeit zwei neue Spionageprozesse zur Verhandlung. Am 7. November werden sich wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse der Kaufmann Egedlow Marlowitz aus Thorn, der Kaufmann W. L. Wroblewski und der Handlungsgehilfe Leo Wollmann, beide aus Warschau, und am 14. November wegen Betrugs militärischer Geheimnisse der Mechaniker und Kraftwagenführer Ernst aus Mühlhausen im Elsaß und der Handlungsreisende Alois Claer aus Forbach zu verantworten haben. — Der Rat der Stadt hat das vom Leipziger Porträtmaler Gustav Piegler in Del ausgeführte lebensgroße Bildnis des Geh. Hofrats Clemens Thiene, das während der Festtage im Schaufenster von Tel. Bechthold ausgestellt war und dort allgemeine Bewunderung erregte, für das Stadtgeschichtliche Museum angekauft. — Auf der Lindenthaler Straße wurde am Sonnabend vormittag ein dreijähriges Mädchen von einem Kraftwagen tödlich überfahren.

Plessa (Kreis Liebenwerda). Hier tritt jetzt der Scharlach derartig stark auf, daß man von einer Epidemie sprechen kann.

Torgau. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der noch jugendliche Bäckergehilfe Paul Lieschke aus Sommerfeld bei Krossen in das hiesige Gefängnis eingeliefert. — Ferner wurde eingeliefert der Straf-anstaltssekretär Otto Brünig aus Lichtenburg wegen Unterschlagung eingegangener Gelder.

Rudenhain (Kreis Torgau). Hier feierten am Sonnabend, den 25. Oktober die beiden noch rüstigen Ehepaare Starke und Käthig das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Ortsgeistlichen wurde dem Starke'schen Ehepaare die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Ehejubiläum-Medaille mit dem Bildnis des Kaisers und der Kaiserin überreicht. Das Ehepaar Käthig erhielt ein Gnaden-geschenk von 50 Mark.

Graslich i. Böhmen. Bei dem Gutsbesitzer Robert Pausch in Sauersack wurden bei einer Hausfuchung Gipsplatten zu Abbildungen von 2-Mark-Stücken und andere falschmünzergewandte beschlagnahmt. Pausch und sein erwachsener Sohn gaben zu, seit längerer Zeit falsche Zweimarkstücke angefertigt und in Sachsen ausgegeben zu haben. Beide wurden verhaftet.

Warnsdorf. Die Lehrer des Warnsdorfer Bezirkes und der Bezirke der Umgebung kämpfen seit längerer Zeit um eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Da es bisher zu einem greifbaren Resultat in dieser Beziehung nicht gekommen ist, wächst die Erbitterung der Lehrerschaft von Tag zu Tag. Im Bezirke Ledebitz lehnten die Lehrer jede Teilnahme an der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben ab und im Bezirk Wittgau weigerten sie sich, Berichte über die Reform der Schülerbücher auszuarbeiten.

Die Freitag-Nummer dieser Woche muß des Reformationsfestes wegen ausfallen.

Anzeigen aller Art werden in der
Mittwochs- und Donnerstags-Ausgabe
des „Niescher Tageblattes“ beste Ver-
: : achtung finden. : :

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. Oktober 1913.

Wien. In der Nähe von Krenschmühle stürzte gestern Abend in dem Augenblick als der 6 Uhr-Zug von Kriem nach Wien vorüberfuhr ein Felsblock den Abhang hinunter und schlug gegen den letzten Wagen des Zuges. Der Anprall war so heftig, daß die Seitenwand des Wagens in Trümmer ging. Von dem in den Wagen befindlichen 60 Passagieren wurden vier durch ein Wunder nur ganz leicht verletzt. Der zertrümmerte Wagen und der Gepäckwagen des Zuges, der ebenfalls Schaden gelitten hatte, mußten auf der nächsten Station ausrangiert werden.

Kuerbach. Wie die „Vogl. Nachr.“ melden, erregte sich letzte Nacht 12 Uhr in der Nähe des Dorortes Mühlgrün ein schweres Automobillungsglück. Das Auto-mobil fuhr auf der abschüssigen Falkenstein Straße, etwa

200 Meter von dem Bahndamm der Zwickau-Oberthier-Bahnlinie entfernt, an einen Baum. Von dem dort In-sassen wurde der Stadtmalermeister Emil Götzel sofort getötet, während der Insasse eines Zementgeschäfts Julius Deger, 34 Jahre, schwere Verletzungen am Kopf erlitt. Der dritte Insasse, Privatmann Karl Gerold, erlitt leichte Verletzungen.

München. Die „Münchener Nachr.“ melden zur Lösung des bayerischen Königsfrage: Die liberale Landtagsfraktion hat sich in der Königsfrage auf den Standpunkt der zu erwartenden Regierungsvorlage gestellt. Bezüglich der Zivilliste wurde die Notwendigkeit einer Erhöhung anerkannt. Soweit man hört, hat die Zentrumskraktion des Landtages in der Königsfrage sich einstimmig für die von der Staatsregierung zu erwartende Vorlage entschieden und zugleich beschlossen, für die geforderte Erhöhung der Zivilliste einzutreten. Denselben Standpunkt nehmen die Fraktionen des bayerischen Bauernbundes und der freien (konservativen) Vereinigung ein. — Die Kammer der Reichsräte hat sich in ihrer vertraulichen Besprechung mit wenig Ausnahmen auf den Boden der zu erwartenden Entwurfs gestellt. Montag Abend wurden die Vorstände der Fraktionen des Landtages in das Ministerium des Reichers gebeten. (Siehe unter „Deutsches Reich“.)

Berlin. Gestern nachmittag fand hier die Volltrauung des Herzogs von Croÿ mit Miß Leisman, der Tochter des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, statt.

Rom. Das vorläufige Ergebnis der italienischen Wahlen ist in später Abendstunden gestern bekannt geworden. Der Wahlergebnis nach werden von 508 Wahlen 170 Stichwahlen am nächsten Sonntag festzustellen haben. Das Wahlergebnis im Süden entsprach nicht den Erwartungen, die in Regierungskreisen gehegt wurden. Die Sozialisten haben hier mehrere bedeutende Erfolge errungen, während man annahm, daß der Süden in der Haupt-sache katholisch und konservativ wählen würde. Auch im Norden und in den großen Städten haben die demokratischen Parteien Mehrheiten zu verzeichnen. Die offiziellen Sozialisten werden um ungefähr 25 Sitze gekürzt auf den Monte Citorio zurückzuführen, während man die Erfolge der reformistischen Sozialisten noch nicht genau feststellen kann.

Rom. „Tribuna“ und „Vita“ besprechen das Ergebnis der Wahlen und betonen, die republikanische Partei habe in der Tat eine schwere Niederlage erlitten und die katholische Partei habe durch die Wahlen keinen Zuwachs erfahren. Nach Ansicht des „Giornale d' Italia“ muß die liberale Partei sich umbilden und erneuern.

London. Staatssekretär Grey hielt in einer liberalen Versammlung in Venedig eine Rede über die Homerulfrage, in der er betonte, das Unterhaus müsse von der Behandlung lokaler irischer Fragen definitiv befreit werden.

Petersburg. In einem in der „Ruskoje Slovo“ veröffentlichten Interwiew des Ministers des Reichers, Salomon, heißt es: Seine Reise nach Paris und Berlin habe keinen besonderen Charakter getragen; denn konkrete politische Gründe hätten ihn nicht zur Reise gezwungen. Sein Pariser Meinungsaustausch habe erneut die Harmonie befestigt, welche die französisch-russischen Beziehungen charakterisiere. Sein Meinungsaustausch mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg habe die allgemeine Lage Europas und Einzelfragen berührt und habe ergeben, daß die deutsche Politik ebenso wie die russische die Erhaltung des europäischen Friedens, des Balkanfriedens und des territorialen Status quo in den ostasiatischen Besitztungen der Türkei erstrebe. Insbesondere hätten die Berliner Unterredungen ein völliges Uebereinkommen bezüglich der Reformen in Armenien erreicht. Hinsichtlich der Balkanfrage hofft der Minister, daß die Balkanstaaten trotz des bedauerlichen Spaltens die Bedeutung freundschaftlicher Beziehungen für sie verstehen werden.

Peking. Die Wangelei hat die bevorstehende Einführung von Ein- und Ausfuhrzöllen in der Höhe von 10% vom Werte auf alle fremden Güter die in Urgo, dem einzigen bedeutenden Handelsplatze, ein- und ausgeführt, angekündigt. Russische Waren sind von diesen Zöllen befreit. Die Zölle werden bereits von chinesischen Händlern erhoben.

Cleveland. Die Dominion-Steel-Company hat ihren Bankrott erklärt. Ihre Passiven beziffern sich auf 1,6 Millionen Dollar.

New York. Eine aufsehenerregende Rede über das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Mexiko und den anderen lateinischen Republiken Mittel- und Südamerikas hat Präsident Wilson bei der Eröffnung des Kongresses der Vereinigung der Kaufleute des Südens in Mobile (Alabama) aus dem Sessel gehalten. Der Präsident erklärte, daß die Montrosdoktrin Amerika verpflichtete, auch nicht einen Fußbreit anderen amerikanischen Bodens durch kriegerische Eroberungen an sich zu reißen. Andererseits müsse aber Amerika auch darauf achten, daß der Einfluß fremder Staaten auf die lateinischen Republiken Amerikas nicht zu stark wachse und daß diese Staaten nicht zu Spielzeugen fremder Mächte herabgedrückt werden.

Konstantinopel. Wie verlautet, werden die Uebereinkommen zwischen der Türkei und Frankreich morgen endgültig unterzeichnet werden. (Siehe unter „Türkei“.)

Zur Entscheidung des Bundesrates in der braunschweigischen Frage.

Berlin. Das „Vogl. Tagebl.“ schreibt: Mögliche Stöße würden ihr Urteil dahin zusammensetzen: Die verbündeten Regierungen haben die braunschweigische Frage gelöst, indem sie auf ihre staatsrechtliche Ueberzeugung von 1907 hinweisend verzichteten, und sie haben zugleich die Lösung der Weisenfrage vertrauensvoll der Zukunft anheim-gelassen. — Die „Vogl. Ztg.“ äußert: Das Versprechen des Weingen Grafen August ist ein rein negatives. Er will nichts tun oder unternehmen, was auf eine Umkehrung des preussischen Besitztandes abzielt. Daß er solche Bestrebungen,

wenn sie ohne sein Zutun entstanden, bekämpfen werde, verspricht er nicht. — Die „Post“ befürchtet, daß auch die jetzige Entscheidung der Frage nicht ohne schlimme Folgen bleiben werde. — Die „Deutsche Tageszeitung“ erwartet mehr Sicherheiten durch die Haftung der Beklagten, die Prinz Ernst August bei der Thronbesteigung in Braunschweig abzugeben beabsichtigt. — Die „Germania“ schreibt: Für jeden deutschen Mann, der es mit der Wahrung des legitimen Prinzings und des Rechtes der Einzelnen wohl meint, wird sich an die Tatsache der Entscheidung die Freude knüpfen, daß nach jahrzehntelangen Mühen der Streitpunkt beseitigt worden ist, nicht etwa durch einen Nachspruch des Bundesrates, sondern auf dem Wege einer Veröhnung, die auf dem idealen Wege, dem das deutsche Volksgemüt sich denken kann, beschloffen worden ist.

Prozess Brandt.

(Der zweite Krupp-Prozess.)

4. Verhandlungstag.

(Fortsetzung des Berichtes aus gestriger Nr. unter Neuzeit Nachrichten und Telegramme.)

Sandrat v. D. Richter, der Vorgänger des Geheimrats Eugenberg, läßt sich über die Organisation der höheren Beamten der Firma Krupp aus. Niemand sei ihm der Gedanke gekommen, daß Brandt zum Zwecke der Berichtserstattung zur Befestigung getroffen habe. Auch eine briefliche Verbindung des Herrn v. Schütz, Geldbesitzer, mache Brandt prinzipiell nicht, habe er damals nicht so gewürdigt, wie sie jetzt gewürdigt werden müsse. Technisch äußert sich der nächste Zeuge, Direktor Moutz, Geheimrat Stubbe sei zunächst über den Berliner Nachrichtenendienst entsetzt gewesen, später war er ihm aber unympathisch, weil er das Gefühl hatte, daß Brandt einen Teil der Berichte auf indirektem Wege erhalte. Zeuge war damals noch der Ansicht, daß Brandt für das Kornwälgematerial Geschenke mache. Die Entschädigung für Brandt hält auch Zeuge nicht für so lobenswert. Von der Glaubwürdigkeit Brandts ist Zeuge überzeugt. Die Bemerkung des Direktors Finanzrat Haug's gewann erst durch die Frage des ersten Staatsanwalts, warum man eigentlich die Bemerkung Brandts Dr. Wählers gegenüber: er wolle ein anständiger Mensch bleiben, keine Rücksicht in Berlin anstellen habe, an Bedeutung. Zeuge bezeichnet die Haltung des Direktors Wählers, der damals nicht weiter in Brandt gedrungen sei, um zu erfahren, was hinter der fraglichen Bemerkung stehe, für durchaus richtig und korrekt. Die Direktoren waren sich einig gewesen, daß ein Beamter, der derartige Bemerkungen mache, nicht länger auf seinem Posten bleiben könne. Die Funktionszulage sei nicht etwas Außerordentliches gewesen. Sie habe nicht dazu geführt, daß Brandt damit seine Untoten, die ihm aus dem Verkehr mit Militärbeamten erwachsen, bestreite. Es sei nicht zur allgemeinen Kenntnis der Firma und des Direktoriums gelangt, wie weit sich der Verkehr Brandts mit den Militärbeamten erstreckte. Herr v. D. Richter sagt aus, hin und wieder habe er wohl das Gefühl gehabt, daß die Berichte auf Indiskretionen beruhten, doch habe er darüber nicht weiter nachgedacht. Die Kornwälgerei seien von Zeit zu Zeit vernichtet worden, da sie ja für die Firma nichts Neues enthalten hätten. Zeuge bestreitet, daß die Kornwälgerei irgendwelchen Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben könnten, namentlich soweit es sich um Preisrückführungen handelte.

Die Beschlußfassung über die Vereidigung der Direktoren der Firma Krupp, die vorläufig ausgeht ist, wird erst heute erfolgen. Dann wurden die Verhandlungen auf Dienstag vorläufig vertagt.

(Der I. II. Nach Eröffnung der Sitzung um 9 1/2 Uhr gibt der Oberstaatsanwalt Thyrschinski eine längere Erklärung ab, in der er die in der Presse wiedergegebene Darstellung seiner gestrigen Polemik mit dem Zeugen Geheimrat Eugenberg dahin richtig stellt, daß er nicht von subalternen Beamten, sondern von Beamten im allgemeinen gesprochen habe; denn es gäbe im amtlichen Verkehr keinen Subalternbeamten, sondern nur mittlere Beamte. Die falsch wiedergegebene Darstellung könnte aber den Eindruck erwecken, als ob er von Beamten 2. Klasse gesprochen habe. Er habe den Beamtenstand in keiner Weise zu nahe treten wollen.

Darauf wird in die Verhandlung eingetreten, und zwar wird zuerst der Zeuge Herr v. Weyden vernommen. Herr v. Weyden war von 1896 bis 1908 Feldartillerieoffizier, trat dann in die Dienste der Firma Krupp und kam 1908 nach Berlin, wo er die Geschäfte mit den Militärbehörden vermittelte und in Berlin Kommissionäre aussuchte, um ihre Wünsche entgegenzunehmen. Er bezog während dieser Zeit ein Gehalt von 25000 Mark. Proportionen standen ihm nicht zur Verfügung. Bevor Herr v. Weyden seine Stellung in Berlin antrat, soll, wie der Zeuge ausführt, Herr Direktor Cecius ihn gefragt haben, ob er wisse, daß die Firma in Berlin einen Agenten unterhalte, der „vertrauliche“, er glaube, Direktor Cecius habe sich des Ausdrucks „unterirdische“ bedient, Auskünfte gebe. Bei seinem ersten Besuch bei seinem Vorgänger in Berlin, Herrn v. Schütz, habe er auch genaue Auskunft über das in dem Berliner Bureau beschäftigte Personal erhalten. Ueber Brandt habe sich Herr v. Schütz dahin geäußert, daß er sehr geschickt in der Ausnützung früherer Bekanntschaften mit kleineren Militärbeamten sei. Dies habe ihn sofort sehr bedenklich gestimmt. Gelegentlich einer neuen Besprechung mit Herrn v. Cecius habe er diesem erklärt, er dürfe nicht zugeben, daß Brandt seine früheren Tätigkeiten weiter ausübe. Man müsse dem Brandt eine offizielle Stellung geben oder ihn von Berlin abberufen. Der Zeuge verliest sodann die Abschrift eines Briefes, der von ihm am 3. August 1909 an Direktor Cecius gerichtet war, in dem er ebenfalls auf die Stellung Brandts zu sprechen kommt.

Bei der Vernennung des Zeugen v. Weyden kam es heute im Prozess Brandt zu einem dramatischen Zwischenfalle. Der Zeuge kam auf einen Briefwechsel zwischen ihm und dem Mitangeklagten Cecius zu sprechen, von dem er einen Auszug bei sich trug, aus dem hervorging, daß Cecius Kenntnis von der Tätigkeit Brandts gehabt habe. Der Oberstaatsanwalt warf daraufhin dem Zeugen vor, daß er wesentlich dem Berichte das wichtige Material in der Voruntersuchung vorenthalten habe, was nicht im Einklange mit seiner Pflicht stehe, die reine Wahrheit zu sagen. Im Interesse der Gerechtigkeit für die Angeklagten beantrage er Beschlagnahme des Briefwechsels im Original sowie des sonstigen Materials der Kornwälgerei usw., da der Verdacht vorliege, daß der Zeuge noch weiteres Material dem Gerichte vorenthalten werde. Das Gericht beschloß, die Wohnung des Zeugen zu durchsuchen nach dem gesamten Schriftwechselmaterial zwischen ihm und dem Krupp'schen Direktorium und einzelnen Direktoren im Original oder Abschrift und Beschlagnahme des Schriftwechsels. Die Ausführung des Beschlusses wird durch die Berliner Kriminalpolizei ausgeführt werden. Die Sitzung wurde darauf bis 2 Uhr nachmittags unterbrochen.

ging, daß Cecius Kenntnis von der Tätigkeit Brandts gehabt habe. Der Oberstaatsanwalt warf daraufhin dem Zeugen vor, daß er wesentlich dem Berichte das wichtige Material in der Voruntersuchung vorenthalten habe, was nicht im Einklange mit seiner Pflicht stehe, die reine Wahrheit zu sagen. Im Interesse der Gerechtigkeit für die Angeklagten beantrage er Beschlagnahme des Briefwechsels im Original sowie des sonstigen Materials der Kornwälgerei usw., da der Verdacht vorliege, daß der Zeuge noch weiteres Material dem Gerichte vorenthalten werde. Das Gericht beschloß, die Wohnung des Zeugen zu durchsuchen nach dem gesamten Schriftwechselmaterial zwischen ihm und dem Krupp'schen Direktorium und einzelnen Direktoren im Original oder Abschrift und Beschlagnahme des Schriftwechsels. Die Ausführung des Beschlusses wird durch die Berliner Kriminalpolizei ausgeführt werden. Die Sitzung wurde darauf bis 2 Uhr nachmittags unterbrochen.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97.50	Chemnitzer Bergbau	61.25
3 1/2% bergl.	84.80	Zimmermann	137.80
4% Preuss. Consols	97.90	Dtsch.-Angewandte Bergw.	174.50
3 1/2% bergl.	84.80	Geisenhagen Bergw.	174.50
Canada Pacific Gd.	280.80	Glantscher Zucker	182.50
Baltimore u. Ohio Gd.	94.80	Samburger Walfahrt	187.75
Berliner Handelsge.	161.75	Harpener Bergbau	176.25
Kalifornien Bank	115.75	Hartmann Maschinen	134.90
Deutsche Bank Akt.	247.70	Kaurehütte	184.25
Distanzanteile	188.80	Werb. Lloyd	120.40
Dresdner Bank	149.80	Wöhler Bergbau	783.—
Leipziger Kredit	181.25	Schudert Electric	142.70
Nationalbank	117.50	Siemens & Halske	914.—
Reichsbank Ant.	188.—	Sturz London	20.46
Schiffliche Bank	150.25	vista Paris	84.95
Wlg. Elektrizitätsgesell.	244.50	Deutscher Noten	84.95
Vodumer Gußstahl	208.—	Russ. Noten	216.20

Privat-Diskont 4 1/2% — Tendenz: schwach. * Grl. Dividende.

Wasserkände.

Dt.	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
27.	- 18	- 8	- 39	- 45	- 73	+ 32	- 41	- 19	- 108
28.	- 16	- 4	- 40	- 40	- 72	+ 32	- 28	- 108	- 104

5. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne fest, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Oben Gewinne der 5. Klasse. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 28. Oktober 1913.

5000 Nr. 5126. Bekannt Schöner, Dresden.

5000 Nr. 3261. H. Hede, Köpenick-Berlin und Richard Sandrat, Wismar in Meckl.

5000 Nr. 3761. Carl Jander, Chemnitz i. G.

5000 Nr. 2224. H. Richter, Leipzig.

5000 Nr. 7474. H. Köhler & Co., Leipzig.

0339 825 833 (5000) 900 948 988 288 54 121 708 448 928

741 (5000) 224 1944 668 18 759 (3000) 498 199 481 458 204 785

100 411 847 (5000) 655 513 237 2868 (5000) 599 198 320 789

(5000) 311 702 (5000) 455 225 780 419 985 (5000) 525 908 127 740

2434 327 546 678 174 199 412 808 112 288 499 (5000) 247 204

139 505 352 837 681 675 519 178 (5000) 4048 728 609 144 206

923 137 988 973 (5000) 124 678 880 914 779 284 (1000) 944

577 138 786 5281 717 750 216 (1000) 848 716 202 934 642 135

(5000) 811 411 59 947 319 37 482 255 626 447 6888 378 388

(5000) 384 408 242 116 117 978 539 642 708 196 590 7708

(1000) 637 618 277 545 465 825 (5000) 712 641 540 848 828 858

691 (5000) 511 (5000) 8724 463 729 435 72 43 831 390 198 187

702 150 489 781 943 388 940 (5000) 948 817 (5000) 69 445 124

110 728 2283 73 718 187 952 851 (5000) 869 352 275 989 275

(5000) 806 761 838 226 190 516 (1000) 959

10983 353 39 721 72 278 652 134 202 27 798 984 (1000)

283 876 45 934 631 600 305 405 432 332 (1000) 848 (2000) 128

877 597 643 (5000) 65 568 947 11974 845 861 223 816 148 299

544 570 293 43 617 441 825 (3000) 158 12682 717 368 (2000)

654 328 225 815 212 920 418 158 984 376 676 (5000) 11 767

12704 467 283 379 356 708 644 990 138 391 628 275 632 899

987 728 14412 997 124 897 720 82 699 814 790 345 889 76

307 601 (3000) 471 968 15827 429 988 823 (5000) 968 366

7 (1000) 589 220 516 614 892 420 208 665 (1000) 216 (5000) 622

941 14117 910 578 578 527 467 800 658 461 276 808 190 470

499 897 692 765 143 17630 390 228 580 376 999 (1000)

974 (1000) 801 327 888 398 190 804 187071 1318 688 83 3 974

43 613 655 745 268 843 (3000) 442 79 866 19146 880 189 510

629 913 978 800 457 997 545 501 182 343 221 863 (1000) 334

579 789 301

49248 515 443 618 686 443 587 424 31 418 815 772 824

279 843 21643 75 208 270 947 611 117 900 (5000) 391 375 388

403 744 738 88 928 474 790 22078 898 978 414 857 84 149

751 225 898 444 708 546 781805 22 238 289 (1000) 109 593

769 607 81 41 870 (5000) 703 814 225 336 780 716 486 17 648

781 810 24922 270 (3000) 398 408 251 344 808 784 584 (5000)

475 512 728 706 685 986 957 322 (5000) 853 339 (1000) 936

25086 508 184 335 805 641 443 292 387 48 595 114 792 603

331 802 758 240000 567 873 438 588 115 498 (5000) 206 641

251 876 717 500 322 (1000) 388 666 906 785 27201 808 630

429 39 15 6 787 831 251 644 387 957 628 (5000) 28463 898 61

250 495 170 841 935 505 444 821 117 212 158 652 585 29720

212 122 (5000) 886 17 681 (1000) 667 54 682 884 625 214 180

489 (5000) 904 80

30726 459 506 242 (3000) 164 658 461 996 941 602 815

783 297 130 295 214 734 296 704 29 435 491 801 31 806 626

180 (2000) 5 231 705 412 978 729 402 964 748 (5000) 223 28713

438 259 889 369 670 190 681 443 440 430 33193 873 190 753

502 880 784 745 (1000) 938 245 531 616 749 604 212 857

34330 875 831 660 878 986 702 452 (3000) 683 244 544 678

680 152 515 958 35161 650 365 744 284 892 42 302 11 455

46 957 810 900 (1000) 390 330607 883 980 891 217 517 (5000)

686 621 23 408 787 811 486 969 37265 789 156 524 858 493

585 404 964 (5000) 55 253 687 28 243 688 186 326619 677 (5000)

569 (3000) 508 898 978 884 286 (5000) 578 (5000) 184 626 506

(5000) 237 683 631 729 7 448 183 (5000) 33000 530 348 192

487 951 778 371 356 778 617 681 786 475 332 327 677 70

44037 753 477 151 240 331 788 252 602 895 689 687 128

283 542 267 970 31 918 (5000) 32 555 41418 924 624 510 829

190 588 470 314 939 448 789 (1000) 574 528 (2000) 708 972 460

42201 73 28 821 81 670 750 110 918 217 883 49 938 385

42684 186 940 986 708 738 914 (2000) 511 261 835 (3000) 923

224 113 85 82 789 392 232 (5000) 174 689 298 339 597 44072

556 491 103 (3000) 314 968 (5000) 188 499 998 621 255 584 699

944 581 (1000) 715 514 468 924 45152 (1000) 823 (5000) 969

661 838 233 688 165 734 26 254 462 112 308 998 (1000) 793

934 723 394 375 48981 129 523 385 144 220 667 145 591 78

865 682 829 145 706 529 15 244 419 47132 104 480 86 693

225 603 489 565 124 474 803 (5000) 896 37 818 129 800 737 399

223 933 604 423 291 985 774 407 487 388 38 14 325 903

140 830 681 42 349 637 42639 (3000) 768 890 64 58 488 598

235 139 683 42 834 (3000) 619 157 85

928 228 752 146 447 61 665 346 374 148 38 392 750

483 686 945 720 24 210 958 638 51798 706 014 910 117 787

793 213 890 73 (1000) 180 80 301 629 (5000) 638 84 (5000) 584

232 545 874 408 53 422 51335 350 204 662 653 891 921 899

887 821 708 648 628 221 740 869 106 (5000) 53343 (1000) 64

Wetterprognose
der K. G. Landeswetteramt (bis den 29. Oktober)
Sehache Südwestwinde, wechselnde Bewölkung,
mild, kein erheblicher Niederschlag.

Bestellungen

auf das

„Kieser Tageblatt“

Kunstblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großhain, der
Kgl. und städtischen Behörden
zu Kiesa sowie des Gemeinderates zu Gröba
mit Unterhaltungsbeilage „Gryllar an der Elbe“
für die Monate

November-Dezember

werden angenommen an den Postämtern, von den Brief-
trägern, von den Auszügen d. Bl., sowie von der Geschäfts-
stelle in Kiesa, Goethestr. 59; in Ströha von Herrn
Ernst Lohme, Schlosser, Kirchgasse 13.

Bezugspreis wie bisher:

50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 „ „ „ am Schalter jeder Post-
monatlich „ „ „ anstatt innerhalb Deutschland
55 „ „ „ durch unsere Auszüge frei ins Haus
60 „ „ „ durch den Briefträger frei ins Haus

Anzeigen jeder Art finden im Kieser Tageblatt
in der Stadt sowohl wie auch in den
Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafte
Verbreitung.

Kiesa,
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Eine besondere Anziehungskraft übt das Schaufenster der
Firma Kaufhaus Gerner aus, freilich, die darin ausgestellten
Ball- und Gesellschaftkleider überbieten auch alles bisher
in Kiesa Gesehenes; jedem Beschauer entlocken die herrlichen Toiletten
einen Ausruf des Entzückens, und es ist daher jeder Dame nur
empfohlen, die Ausstellung zu besichtigen.

719 280 195 (1000) 72 207 250 916 872 27 968 (1000) 654 688
831 89 583 54154 670 224 470 728 708 488 864 229 698 970
607 839 840 247 146 844 463 885 902 861 (5000) 629 294 728
55856 657 577 644 (5000) 324 728 322 80 484 237 60 510 223
268 56256 982 476 943 436 189 162 612 (1000) 748 (1000)

60980 581 579 506 65 282 642 628 781 847 92 (5000) 978
201 865 267 (1000) 61198 727 284 978 823 26 878 133 24 454
614 545 621 229 704 931 585 519 967 518 82088 28 229 174
152 911 948 891 788 703 977 165 396 945 (1000) 950 229 424
940 969 572 637 778 567 63349 533 167 978 888 726 878 886
361 440 3 556 25 688 64768 (1000) 317 304 960 259 347 348
21 (3000) 248 (1000) 898 848 762 686 846 846 963 370 258 965 585
59 748 794 (3000) 481 819 65333 327 587 (1000) 806 184 279
140 307 907 955 163 189 960 360 86516 182 517 354 453 94
108 551 236 784 840 173 880 945 169 861 (9000) 84 868 58 787
939 164 661 891

Beim vollständiger Aufgabe des Geschäfts eröffne heute meinen

Total-Ausverkauf

in Damen- und Kinder-Konfektion, Schnitt- und Modewaren, Gardinen, Strumpfwaren, Trikotsagen, sowie Posamenten und empfehle sämtliche Artikel meines reichhaltigen Lagers zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Lohmann Nachf.

Albertplatz.

Hotel Höpfner.

Reformationsfest
nur einmaliges Operetten-Gastspiel.
Direktion: Camillo Randolph, ehem. Mitglied
des Dresdener Residenztheaters.

Für hier völlig neu! Nur einmal! Für hier völlig neu!

Das Luxusweibchen.

Operettenposse mit Tanz und Gesang in 5 Akten
von G. Wiltz. — Musik von Felix Holländer.
Mit Orchesterbegleitung. Der Sensationsklager.
Regie: Direktor Camillo Randolph. Musikalische Leitung:
Kapellmeister Willy Oehlmann. Vorkommende Länge ein-
aktuell: Tanzmeisterin Frau Grimm-Provence.
Für die Bühne bearbeitet von C. Randolph nach dem
Wert „Heilige Arbeit“.

Vorkommende Gesangsklager: Man lacht, man
lebt, man liebt! (Walzerlied.) O Schande, Schande,
Schande (Tanzduett). Jeder Vogel singt... (Walzerlied).
Die Liebesfrage (Tanzterzett). Drunten im prangenden
Garten (Lied für Sopran). Es kruppelt und kruppelt
(Couplet). Dann macht man 'nen Juppilala (Tanzduett).
Es war einmal (Einlage, Lied für Bariton). Bis früh
um fünf (Einlage, Tanzduett) usw. usw.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrpl. 1.60, 1. Platz 1.10,
2. Platz 0.80, Galerie 0.40. — Im Vorverkauf bei
R. Abendroth, Buchdruckerei und G. Wittig, Zigarren-
geschäft: Sperrpl. 1.85, 1. Platz 1.00, 2. Platz 0.60.
Trotz der hohen Kosten gewöhnliche Preise.

Jahrhundert-Festspiel

In sechs dramatischen Bildern mit verbindendem Text, aus
der großen Zeit vor hundert Jahren

Freitag, d. 31. Oktober u. Sonntag, d. 2. Novbr., im
Gasthof zu Merzdorf.

Historisch treue Kostüme! Entsprechende Bühnendekoration!

Eintrittspreise:
Im Vorverkauf 40 Pfg., an der Abendkasse 50 Pfg.
Beginn der Aufführungen: am 31. Oktober 8 Uhr,
am 2. November 7 Uhr abends.

Nach der Sonntagsaufführung ein Länzchen.

Kartenvorverkauf: Im Gasthof Merzdorf, in Weida in
Walthers Gasthof und bei Paul Scholze, in Neuweida
bei Paul Hofmann.
Zu recht zahlreichem Besuche an beiden Abenden ladet
freundlichst ein der Turnverein zu Weida.

Motto: Wie auch das Los des Schicksals fällt,
Danke denen, die dich heiter machen,
Denn das Bestenste auf dieser Welt
ist, ab und zu sich frant zu lachen!

Hotel Höpfner, Riesa.

Sonabend, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr

Frisch-Reuter-Abend!

Saßspiel des erfolgreichsten Untel-Bräutigam-Darstellers Anton
Weyer, Wiesbaden, Mitglied der Gesellschaft für Ver-
breitung von Volksschulbildung in Berlin, Inhaber der goldenen
Frisch-Reuter-Medaille.

Untel Bräutigam in Berlin!

Charakterstudie im Kostüm, die Perle des goldenen Humors.
Untel Bräutigam | Der Schuhmann
Bankier Verbachter | Der Köhler
Der Polizeipräsident | Der Referendar
Der Gefängniswärter | Der Photograph.
Karten im Vorverkauf bei R. Abendroth, Buch-
druckerei und G. Wittig, Zigarrengesch.: Sperrpl. 1.50 M.,
1. Platz 1 M., 2. Platz 0.75 M., Schülerkarten 0.50 M.
Abendkasse: Sperrpl. 1.75 M., 1. Platz 1.25 M.,
2. Platz 1 M., Schülerkarten 0.50 M.

Schützenhaus Lommahsch.

Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest) landet das
Luftschiff „Sachsen“
hier in Lommahsch, voraussichtlich auf der Promenade-
Biese. Preis einer Fahrt, entweder von Raditz (Flug-
platz) oder von Lommahsch 80 M. — Entree: Referiert
(Sitzplatz) 1.50 M., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 25 Pfg.
Referiert im Vorverkauf bei Herrn Buchhändl. Paul.
Kassenschließung 1/2 1 Uhr, Landung voraussichtl. 2 Uhr.
Von 1/2 1 Uhr an konzertiert die Stadtkapelle.
Nähen während der Landung streng verboten.
Um gütige Unterstützung bittet
hochachtungsvoll Rob. Lindner.

NB. Ich richte an das verehrte Publikum die herzlichste
Bitte, mein großes Risiko nicht durch Fernstehen (sogen.
Raumgäste) zu befehlen.

Freitag, d. 31. Oktober, Reformationsfest
großes Extra-Militär-Konzert
und Ball, angeführt vom Trompeterkorps des Feld-
artillerie-Regiments Nr. 32, im

Gasthof Baußig.

Von der Reise zurück
Dr. med. Holey, Gröba.

Danksagung.

Stadt Rarten.
Für die herzlich bewiesene Teilnahme beim
Begräbnisse meiner lieben, herzenguten Frau,
der Bezirks-Hebamme

Emilie Braune geb. Kretzschmar,

unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante,
spreche ich hierdurch allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, sowie den Kolleginnen des
Hebammen- und Mitglieder des Frauenvereins
meinen aufrichtigsten Dank aus.

Der schöne Blumenschmuck, das ehrenvolle
Geleit zur letzten Ruhestätte, die erhabende
Musik meiner Herren Kollegen, nicht minder
der Ehrengesang von Rinsgrig und Glaubig
haben meinem Herzen wohlgetan.

Meinen besonderen Dank sage ich Herrn
Pastor Arland für die trostreichen Worte am
Grabe der teuren Entschlafenen.

R a n d e r i c h, den 26. Oktober 1913.
Der tieftrauernde Gatte
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr verschied nach
längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-,
Groß-, Urgroßmutter und Tante, Frau
Wilhelmine verw. Schmieder.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie O. Ludwig nebst Hinterbliebenen.
Ries a, Wilhelmstr. 12, 28. Oktober 1913.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Parkschlösschen.

Donnerstag abend großer Stallonach.

M. Knöfels Restauration, Bahnh. Röderna.

Sonntag, den 2. November, Bodbiertest.

Morgen Mittwoch nachmittag Schlachtfest.

Vereinsnachrichten

„Sängertrupp“. Mittwoch, den 29. d. M., abends
1/9 Uhr Liebungsstunde. Erscheinen aller Sänger
erforderlich.
Pfadfinderkorps Gröba. Mittwoch, den 29. Oktober,
1/9 Uhr Samariterkursus im Vereinszimmer.

Gewerbeverein.

Mittwoch, den 29. d. M., abends 8 Uhr, im
Saale des Hotel Wettiner Hof
großer Lichtbildervortrag

des Herrn Martin Lütich aus Dresden.
Thema: Als Tourist in die Kirgisen-Steppe des
Turgai-Gebiets (Zentral-Asien).
Dazu werden die werthen Mitglieder nebst Angehörigen
ergebenst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Vaterl. Arb.-Verein Gröba-Riesa.

Sonntag, den 2. November, nachmittags 1/4 Uhr
Mitgliederversammlung

im Hotel Seifenfabrikhaus, Riesa. Tagesordnung:
1. Vortrag über: „Vaterländisch oder sozialdemokratisch?“
Referent: Arbeitersekretär Horst Schell, Dresden. 2. Die
öffentlich-rechtliche Volksversicherung und ihre Gegner.
Referent: Paul Schubert. 3. Verschiedenes.
Diese Versammlung ist äußerst wichtig, deshalb ist es
Pflicht eines jeden Mitgliedes, diese Versammlung zu be-
suchen. Auch die Frauen der Mitglieder sind dazu ein-
geladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich wil-
kommen. Der Vorstand.

Schlachtpferde

kauft und gibt höchste Preise
Albert Mehlhorn
Pferdeschlächterei u. Wurstfabrik m. Motorbetrieb
Gröba, Kirchstr. 10. Telefon Riesa 485.

Café und Restaurant M. Ruffenhaus.

Morgen Mittwoch
Kaffee und Eierplinsen,
wogu freundlichst einladet
Julius Augustin.

Rniffes Restaurant, Böberien.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Gasthof Baußig.
Morgen Mittwoch Schlachtfest,
nachmittag Kaffee und
Eierplinsen.

Jahn's Restaurant, Böberien.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
Karl Stange u. Frau.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch
Kaffee und Eierplinsen,
wogu freundlichst einladet
Emil Barthel.

Werkmeister Bez.-V. Riesa.

Die Kollegen werden noch-
mals zur Beschäftigung des
Dauhammerwerkes in Dau-
hammer am 31./10. einge-
laden. Abfahrt früh 6:59 Uhr.
Die nächste Versammlung findet
Sonabend, d. 8. Nov., abends
8 1/2 Uhr statt. Der Vorstand.

Hulda Louschner Max Hornauer

grüßen als Verlobte.
Röderna.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Die Entscheidung des Bundesrats in der Welfenfrage.

Der deutsche Bundesrat hat nun, wie schon gestern gemeldet, endgültig über die Thronbesteigung des Herzogs Ernst August von Cumberland in Braunschweig beschlossen. Der Vertreter der braunschweigisch-lüneburgischen Regierung Staatsminister Hartwig teilte der Plenarsitzung unter Vorlegung der Verzichtsurkunde mit, daß der derzeitige Herzogregent auf den Thron Braunschweigs verzichte. Darauf nahm der Bundesrat nach einstündiger Sitzung den preussischen Antrag auf Genehmigung der Thronbesteigung des Welfenherzogs einstimmig an und gab in dem Beschluß seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß nach der veränderten Sach- und Rechtslage dieser Art mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung durchaus vereinbar sei.

Der „Korb. Allg. Ztg.“ bringt den Antrag Preußens zur braunschweigischen Thronfolgefrage, der gestern vom Bundesrat einstimmig angenommen wurde. Der Antrag lautet in seinen wesentlichen Punkten:

Berlin, den 16. Oktober 1913. Die königlich preussische Regierung hat durch einen Antrag vom 18. Mai 1885 die Aufmerksamkeit des Bundesrats darauf gelenkt, daß zwischen Preußen und Braunschweig Mißverständnisse vorausichtlich entstehen würden, wenn Se. königliche Hoheit der Herzog von Cumberland Herzog von Braunschweig würde. Der Herzog von Cumberland habe sich dem Proteste seines Herrn Vaters, des Königs Georg, gegen den durch die Reichsverfassung gewährleisteten preussischen Besitz der Provinz Hannover angeschlossen und befinde sich gleich diesem im vollen Kriegszustande gegen Preußen. Seine Thronbesteigung werde deshalb die unvermeidliche Folge haben, daß sich in Braunschweig unter der staatlichen Autorität eines der Teilhaber an der Souveränitätsbundesgewalt ein Stützpunkt für verfassungswidrige Bestrebungen bilden würde, deren Spitze gegen die Integrität des preussischen Staates gerichtet wäre, die innere Sicherheit des Reiches würde dadurch gefährdet. Der Bundesrat hat hierauf am 2. Juli 1885 beschlossen:

Die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstrebenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen befinde und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietsstelle dieses Bundesstaates mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei.

Nach dem am 20. Mai 1912 erfolgten Tode des Prinzen Georg Wilhelm kommt als Herzog von Braunschweig, sobald Se. königliche Hoheit der Herzog von Cumberland den im Jahre 1906 und jetzt erneut in Aus-

sicht gestellten Verzicht auf den braunschweigischen Thron ausgesprochen haben wird, lediglich Se. königliche Hoheit der Prinz Ernst August in Betracht. Durch die Vermählung des Prinzen mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen sind zwischen dem preussischen Königshause und dem Herzoglich braunschweigisch-lüneburgischen Hause enge Familienbeziehungen geschaffen worden. Se. königliche Hoheit hat außerdem mit Zustimmung seines Herrn Vaters seine Anstellung als Offizier im königlich preussischen Heere nachgesucht und Se. Majestät dem Kaiser und König Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Er erblickt in diesem Eide zugleich das Versprechen, daß er nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet sei, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern.

Unter diesen Umständen kann nicht mehr behauptet werden, daß Se. königliche Hoheit, der Herzog von Cumberland und sein Haus sich zu den Bundesstaaten Preußens in einem Verhältnis befinde, daß dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstreite. — Nachdem die Herzoglich braunschweigische Regierung am 11. Oktober 1913 eine Nachprüfung der Angelegenheit angetragt hat, erachtet die königlich preussische Regierung, die zu dem Beschluß des Bundesrats vom 2. Juli 1885 die Veranlassung gegeben hat, es für ihre Pflicht, den Bundesrat von dieser ihrer Ueberzeugung in Kenntnis zu setzen und den Antrag zu stellen:

Der Bundesrat wolle beschließen:
1. Die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung Se. königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Veränderung der Sach- und Rechtslage mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung vereinbar sein würde;

2. Die braunschweigische Landesregierung hiervon zu verständigen.

„Bethmann Hollweg.“

Die „Rheinisch Westfälische Zeitung“ schreibt zu dem gestrigen Beschluß des Bundesrats: Es hat keinen Zweck mehr, heute, wo das Unschöne geschehen ist, die Fadenfäden der Bethmann Hollweg'schen Gründe und die qualvolle Väterlichkeit seiner Beweisführung nochmals offenkundig zu machen, aber Bethmann Hollweg hat den Veröhnungswahn nicht hören wollen und versünbige sich heute in der unheilvollen Verblendung an dem Ansehen Kaiser Wilhelm I. und Bismarcks. Das Ururteil über diese Tat wird die Geschichte sprechen. Das Erschütternde ist, daß die Schuld Einzelner das ganze Volk mit seinem Ansehen, mit seiner Machtstellung und vielleicht mit dem Blute sühnen muß.

Wie der „Braunschweigischen Landeszeitung“ von zu-

verlässiger Seite aus Rathenow gemeldet wird, erfolgt der Einzug des Herzogs Ernst August in Braunschweig am Montag, den 3. November.

Die Schule auf dem Weltmarkt.

Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt wird immer schärfer, je mehr Nationen in den Wettbewerb eintreten. Da gilt für jede, möglichst wirksame Mittel zu finden, um sich den nötigen breiten Platz zu verschaffen. Die englischen Fabrikanten haben als solches Mittel die Schule erkannt.

Wie sie es machen, sieht man in China. Das ist ja besonders heiß umkämpfter Boden, weil wirtschaftliches Neuland mit großen Zukunftsaussichten ist. Hier hat sich in der letzten Zeit deshalb auch der Konkurrenzkampf ganz besonders heiß entzündet. Während nun andere Nationen mit allen üblichen Reklamemitteln allen Stills an die Chinesen heranzukommen suchen, gründen die englischen Fabrikanten eine Gesellschaft, welche die chinesischen Schulen unterstützt. Das ist ein merkwürdiger Weg. Aber englische Fabrikanten sind keine Schwärmer. Also muß dieser Weg doch praktisch sein. Die Gesellschaft liefert an die Universtität Hong-Kong, an die technische Schule in Tientsin und an so manche andere Maschinenanstalten und Laboratoriengegenstände, sie unterstützt britische Ingenieure als Lehrer an den asiatischen Schulen, sie läßt chinesische Studenten in britische Fabriken eintreten, und das alles werden die Herren Chinesen natürlich bereitwillig als günstige Gelegenheit zur Hebung ihrer Kultur betrachten und benutzen. Der Scheinbare Idealismus der Fabrikanten in England wird sich aber auch bald in der Tat bezahlt machen. Denn die Chinesen, die alle diese Vorteile genossen haben, sind dadurch schon rein äußerlich gewohnheitsmäßig an die englischen Vorkenntnisse gewöhnt. Sie kennen deren Adressen, deren Waren, deren technische Ausdrücke — mit einem Wort, es ist ihnen leicht, mit den Engländern zusammen zu arbeiten. Dies umsomehr, als die genannte Gesellschaft gleichzeitig bei Abwicklung aller ihrer Geschäfte auf den Gebrauch der englischen Sprache sieht. Deren Ausbreitung sucht sie gleichfalls durch Unterstützungen der verschiedensten Art zu fördern. Das bedeutet aber einen breiten Weg von den chinesischen Kulturwissenschaften nach den englischen Kulturquellen hin, neben dem sich die Beziehungen der anderen Länder zu China wie schmale Pfädchen mühsam hinschlängeln. Insbesondere Deutschland soll durch diese energische Fabrikantenpolitik der Engländer beiseite geschoben werden. Und mit anderthalb Milliarden Mark läßt sich schon etwas anfangen.

Handelsfirmen sind in der Welt nicht zu vertreten. Ihnen kann man nicht trauen. Sie verkaufen Waren, die sie aus den verschiedensten Ländern beziehen. Den britischen Industriellen kommt es aber natürlich lebhaft darauf an, Produkten englischer Herkunft die Bahn zu brechen.

Wir sollten von den Engländern lernen. Gerade das

Degea

Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige.
„Degea“
den besten Glühkörper der Auergesellschaft!

Glühkörper

Erhältlich bei der Gasanstalt, Max Weinhold und in allen besseren Installationsgeschäften.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

74

„Es hängt nur von mir ab, ob er wieder in die Lage kommen wird, über sein Vermögen verfügen zu können,“ sagte er, einen schärferen Ton anschlagend. „Sie werden jedenfalls wünschen, daß er verurteilt wird?“

„Seine Verurteilung unterliegt keinem Zweifel,“ erwiderte der Verwalter.

„Sie glauben, seine Schuld sei bewiesen?“

„Ich bin davon überzeugt.“

„Nun, meine Herren, ich kann das Gegenteil beweisen.“

„Sie?“ rief Eduard höhnisch. „Wie wollen Sie das fertig bringen?“

„Nur allein dadurch, daß ich die Wahrheit sage,“ entgegnete der Graf ruhig. „Ich war vorgestern von Baron Dagobert zum Souper geladen und ging zu Fuß hinaus. Der Baron begegnete mir im Walde und bat mich, die Einladung auf einen späteren Tag zu verschieben, weil er mit seinem Vormund wieder einen ärgerlichen Austritt gehabt habe. Wir sprachen noch zusammen, als wir in der Ferne einen Schuß hörten, bemerkten Sie wohl, der Schuß fiel weiter hinter uns, es wird sich ohne Mühe feststellen lassen, ob in jener Richtung Baron Ruet die Todeswunde empfangen hat. Mir lag nun durchaus nichts daran, daß auf meinen Begleiter ein Verdacht fallen sollte, ich fand es in meinem Interesse, noch einige Geldsummen von dem jungen Herrn zu gewinnen, zu dem hatte ich auch keine Ahnung, daß jener Schuß dem alten Baron ergolten haben konnte. Wohl aber schloß diese Schuß mir die Verfolgung ein, daß Baron Dagobert an diesem Abend seinem Vormund noch einmal begegnen und im aufstrebenden Halse die Büchse auf ihn anlegen könne, deshalb veranlaßte ich ihn, in meiner Gegenwart den Schuß, den er im Lauf hatte, abzufeuern. Er tat das, dann trennten wir uns, ich ging zur Stadt zurück, er schlug den Weg zum Schosse ein. Wenn ich dies alles dem Untersuchungsrichter erkläre, meine Herren, dann muß Baron Dagobert sofort aus der Haft entlassen werden.“

Der Verwalter hatte mit seinem Sohne einen bedeutungs-

vollen Blick ausgetauscht, diese Erklärung drohte alle ihre Pläne zu vernichten.

„Nehmen Sie die Wahrheit dieser Aussagen beweisen?“ fragte er in einem spöttischen Tone, der gleichwohl seinen Ärger und seine Angst durchblicken ließ. Graf Morrag.

„Baron Dagobert wird ganz dasselbe sagen und sich auf mein Zeugnis berufen.“

„De, wer soll denn der Mörder sein, wenn Baron Dagobert es nicht ist?“ fragte Eduard unwirsch.

„Das zu enthüllen, ist Sache des Untersuchungsrichters.“

„Der Willkür!“ murmelte der Verwalter, dessen Gesicht immer fahler wurde. „Bis jetzt ruht noch kein Verdacht auf ihm, das Gericht kennt diese Geschichte nicht, der Förster wird sie berichten — zum Teufel, der Erfolg ist uns nicht so sicher, wie ich glaube.“

„Sie werden vollständig auf ihn verzichten müssen, wenn ich nun auf die Seite des Angeklagten trete,“ sagte Graf Morrag. „Und das werde ich tun, wenn Sie diesen Wechsel nicht honorieren.“

„Ich will mit dem Notar Tellenbach darüber reden,“ erwiderte Eduard, der in dem engen Zimmer auf und nieder wanderte.

„Sie müssen sich in dieser Stunde entscheiden.“

„Ich muß?“

„Allerdings! Baron Dagobert ist heute morgen verhaftet worden, er wird sich sofort auf mein Zeugnis berufen haben, der Untersuchungsrichter ist verpflichtet, ohne Verzug die Frage an mich zu richten, von deren Verantwortung Freiheit und Ehre des Angeklagten abhängen. Zahlen Sie nicht, so sage ich die Wahrheit. Baron Dagobert wird heute noch den Wechsel honorieren, wenn ich es verlange.“

Dieser Wechsel können Sie übrigens als Waffe gebrauchen, Sie können mit ihm beweisen, daß Baron Dagobert ein leichtsinniger Scharfschütze war, Sie können den Witz mit einem Aktzept versehen und eine besondere Klage wegen Wechselfälschung gegen den Baron anhängig machen. Verloren ist Ihnen das Geld in keinem Falle, es muß aus der Güterkasse gezahlt werden.“

„Bei Spielschulden schlägt das Gesetz den Gläubiger nicht,“ warf Eduard ein.

„Die Spielschuld ist jetzt eine Wechselfchuld —“

„Nun denn, ich will Ihnen das Geld zahlen, ich erwarte aber, daß Sie alsdann den Untersuchungsrichter auf der Fährte lassen werden, auf der er sich befindet.“

„Das steht auf einem andern Blatt geschrieben, bester Herr,“ antwortete Graf Morrag ironisch. „Die Honorierung des Wechsels ist für Sie mit keinem Verlust verknüpft, zahlen Sie mir das Geld nicht, so zahlt es Baron Dagobert. Nun aber verlangen Sie von mir einen Meineid, was bieten Sie mir dafür?“

„Sie sind ein Lump!“ sagte der Verwalter aufbrausend. „Wir könnten Sie in dieser Stunde noch dem Gericht überliefern, Sie entlaufen.“

„Rühnen Sie sich!“ rief der Graf, ihm in die Rede fallend. „Sie sitzen selbst in einem Glashause und wagen es mit Steinen zu werfen? Wenn es Ihnen Spaß macht, so zusehen Sie die Polizei, wir werden dann sehen, wer den Schaden davon hat.“

Eduard warf seinem Vater einen warnenden Blick zu, auf diesem Wege war mit dem Abenteuer kein befriedigendes Abkommen zu treffen.

„Wieviel verlangen Sie?“ fragte er.

„Zweitausend Taler.“

„Das ist eine unerschämte Forderung.“

„Im Gegenteil, ich finde sie noch zu niedrig,“ spottete der Graf.

„Wir haben keinen Gewinn davon, wenn Baron Dagobert verurteilt wird.“

„Wenn Sie ihn nicht hätten, würden Sie nicht das Bündnis mit mir geschlossen haben.“

„Wir hassen ihn, das ist alles.“

„Sehr wohl, Sie haben nun eine Gelegenheit, diesen Haß zu befriedigen; zahlen Sie mir, was ich fordere, so wird der Baron verurteilt. Im andern Falle muß er heute noch entlassen werden, und dann werde ich ihn sagen, wo er seine Felle zu suchen hat. Sie haben geglaubt, mich benutzen und mir dann einen Fußtritt geben zu können; ich denke darüber anders und drehe den Spieß um. Nun entschließen Sie sich!“

Er hatte sich erhoben, in herausfordernder Haltung stand er den beiden gegenüber, deren Entscheidung er aufsehend mit der größten Ruhe erwartete.

214,20

deutsche Welt, das als das der Dichter und Denker früher so oft gerühmt wurde, hat sich durch eine materielle Reaktion der geschichtlichen Entwicklung heutzutage so sehr in die sogenannte Realpolitik verliert, daß es in Gefahr ist, die idealen Faktoren ebenso sehr zu unterschätzen, wie es die früher vielfach überhöht hat. Die Engländer haben richtig erkannt, daß geistige Beziehungen sich nicht immer bloß auf materiellen Aufbau, sondern daß umgekehrt häufig genug die materiellen Beziehungen auch erst den geistigen nachfolgen. Die deutsche Reichspolitik ist ja schon lange auf den richtigen Wegen. Gerade in China hat sie ihr Möglichstes getan und es sogar schon zu einer Hochstufe gebracht. Aber in deutschen Geschäftskreisen findet sie mit dieser weltanschaulichen Politik längst noch nicht das Echo, das sie verdient. Wir sind noch weit davon entfernt, daß auch ihre eine Gesellschaft mit anderthalb Milliarden Reich zu Seite träte. Die unsere deutsche Geschäftswelt die Volkshilfsbestrebungen im allgemeinen viel weniger freigebig unterstützt, als die englische das tut, so läßt sie es auch auf dem besonderen Gebiet der Unterstützung von Auslandsschulen zur Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur an sich fehlen. Es ist deshalb gut, wenn man immer und immer wieder mit Fingern auf das deutsche Beispiel unserer ausländischen Konkurrenz hinweist, um dadurch womöglich auch unsere deutschen Industriellen das Gewissen für den Wert der idealen Bestrebungen etwas zu schärfen.



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstüd) Cigaretten
Etwas für Sie!
 Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
 Orient Tabaku Cigaretten-Fabrik
 Yenidze, Dresden, Jnh. Hugo Zietz,
 Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Z Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Unterredung des Kaisers mit dem Grafen Berchtold. Die dem Reichskriegsministerium des Reiches nachstehende „Blauer Allgemeine Ztg.“ schreibt: Die Unterredung, die Kaiser Wilhelm vorgestern nachmittag auf der deutschen Botschaft in Wien mit dem Minister des Reiches, Grafen Berchtold hatte, dauerte 1 1/2 Stunden. Wie es heißt, soll der gesamte Komplex der politischen Fragen zwischen dem Kaiser und dem Grafen Berchtold durchgearbeitet worden sein.

Streik auf der Teufelsbergwerft. Die Belohnung der Schiffswerft Teufelsberg in Geseesmünde teilte mit, daß sie gezwungen sei, wieder 500 Arbeiter zu entlassen. Zum Zustand der Rieker und Bohrer auf der Schiffswerft ist noch mitzuteilen, daß, entgegen anderen Meldungen, sich der Arbeitgeberverband der Deutschen Schiffswerften schon im Verlaufe des vorigen Woche mehrfach mit der Lage auf der Teufelsbergwerft und den etwaigen Konsequenzen für die übrigen deutschen Schiffswerften beschäftigt hat.

Die Abnigsfrage in Bayern. Die bayerische Reichsratskammer befaßte sich noch ihrer gestrigen öffentlichen Sitzung in geheimen Beratungen mit der Abnigsfrage. Wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erzählt, beschloß das Haus mit großer Mehrheit, den Vorschlägen der Regierung beizutreten. Angesichts der zunehmenden Haltung der bürgerlichen Fraktionen ist die endgültige Entscheidung der Angelegenheit nur noch eine Frage von wenigen Tagen.

Die Aufgaben der kommenden Reichstags-Session. Am 22. November soll der Reichstag zu einer Herbsttagung zusammentreten, um vor allem den Etat zu verabschieden. In den ersten Dezembertagen heft man mit ihm in erster Lesung fertig zu werden, worauf er der Reichshaushalts-Kommission überwiesen wird. An legislativen Arbeiten fehlt es der neuen Session nicht. Von großem Interesse werden die Beratungen des Spionagegesetzes werden, gegen das die Zeitungen in ihrer Mehrzahl bereits energisch Front gemacht haben und das auf den Verleger- und Journalisten-Tagen strenge Kritik fand, da es die Behandlung irgendwelcher militärischer Fragen durch die Presse unmöglich machen würde. Die Strafreform für Jugendliche gebietet zweifellos auch zu den Vorarbeiten, die noch einen breiten Raum in den Verhandlungen einnehmen werden, obwohl die Vorberatungen schon zu gefestigten Entschlüssen und Grundlagen gelangt sind. Außerdem werden das Verfallgesetz, das Beugnisgesetz, das veraltete Erbrecht des Staates, sowie die Abänderung der Konkurrenzregeln bedeutsame Aufgaben und Arbeiten des Reichstags sein. Ob das Reichsstaatsgesetz, die Regelung des Waffenhandels, die Novelle zum Kollisionsgesetz, die Abänderung des Totalstörungsgesetzes zu Gunsten der Konfessionierung von Buchmachern auf Kennplätzen noch erledigt werden können, steht noch nicht fest.

Der babilische Grobblöck und die Stichwahlen. Die Mehrheitsbildung in der babilischen Kammer hängt nach dem für die rechtsstehenden Parteien günstigen Ausfall des ersten Wahlganges davon ab, ob und in welcher Weise die im Grobblöck zusammengeschlossenen Parteien sich über ihr Verhalten bei den Stichwahlen verständigen. Nach einem eben veröffentlichten Wahlauswurf der Blockparteien ist eine Einigung erzielt worden, und zwar bis zu dem Grade, daß auch die Nationalliberalen jetzt in mehreren Wahlkreisen für die Sozialdemokraten eintreten. In zwei Wahlkreisen, wo die Nationalliberalen mit der Sozialdemokratie ringen, werden jedoch jene vom Zentrum unterstützt. Der größere Vorteil winkt nach diesem Abkommen bei den Stichwahlen den Nationalliberalen. Sie werden von der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie in sieben Wahlkreisen unterstützt. Der fortschrittlichen Volkspartei wird von den beiden anderen Parteien in zwei, der Sozialdemokratie, in vier Wahlkreisen geholfen. Außerdem

werden vier linksstehende Kandidaturen zugunsten anderer linksstehender zurückgezogen. Nur in drei Wahlkreisen werden Kandidaten der Linken gegeneinander zu kämpfen haben. Nach dieser Einigung besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der Grobblöck nun doch noch eine knappe Mehrheit im babilischen Parlament erhält. Sie wird ihm jedoch nicht viel nützen, weil mehrere nationalliberale Kandidaten gegen die Sozialdemokratie gemahnt wurden und danach im Parlament werden richten müssen.

Die letzte Rate für den Helgoländer Kriegshafen. Der Marine-Mat.-Voranschlag für 1914 fordert die Schlußrate für den Ausbau des Kriegshafens Helgoland nach dem bisherigen Projekt von 20 Millionen mit 4 1/2 Millionen Mark. Der Bau der Gesamtanlagen soll im nächsten Jahre zum Abschluß gebracht werden.

Der neue Embener Nordseehafen wurde gestern durch den Regierungspräsidenten feierlich dem Verkehr übergeben. Die Schleusen des Hafens sind die größten der Welt. Durch sie können 16 Torpedoboote auf einmal in 15 Minuten durchgeschleust werden.

Stimmung der Berliner Börse vom 27. Oktober. Die Erhebung des Reichsbankdiskontes von 6 auf 5 1/2 % wirkte auf die Börse anregend ein, jedoch nicht in dem Umfang, wie man es erwartet hätte. Die internationale Geldmarktlage ist noch nicht so günstig, als daß die Spekulation wieder in vollem Maße einsetzen könnte. Am Kassamarkt ist das Geschäft noch zurückgegangen, doch war die Haltung befestigt. Die Montanaktien zogen 1/2 bis 1 % an, führende Werte noch mehr. Eisenbahnaktien lagen fest bei ganz geringen Kursänderungen. Deutsche Reichsanleihen notierten 0,10 bis 0,20 % höher. Tägliches Geld stellte sich auf 3 %, der Privatdiskont hielt sich auf seinem alten Stande von 4 1/2 %.

Belgien.

In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß die Regierung, die kürzlich die erneute Alkoholbesteuerung verhängt hat, weitere Mehrbesteuerung auf diesem Gebiete plant. Für den deutschen Wein und Schaumwein ist dieser Plan von ansehnlicher Bedeutung.

Frankreich.

Die Einziehung der zweiten Rekrutenklasse, der jungen Leute von 20 Jahren, die in der ersten Hälfte des November erfolgen sollte, ist verschoben worden. Die Einstellung der Zwanzigjährigen wird nicht vor dem 25. November erfolgen können. Der Grund hierzu gibt die Tatsache, daß die zahlreichen Kasernen-Reparaturen und Baracken zur ursprünglich angegebenen Zeit nicht fertiggestellt werden konnten.

Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen besichtigte gestern vormittag die Stadt Toulouse. Bei einem ihm zu Ehren von dem Präfekten gegebenen Tee sprach Freiherr v. Schoen seinen lebhaften Dank für die dem Oberstleutnant v. Winterfeldt bewiesene Teilnahme aus.

Türkei.

Der Ministerrat hat den Pariser Vereinbarungen Dschavid Reis nicht in allen Punkten zugestimmt, um Frankreich nicht ein zu großes Uebergewicht in der Türkei auszugestehen. Die Bemühungen von Ghalpa haben lebhaft gegen den Ausbau dieses Hafens durch Frankreich protestiert und die Regierung hat jetzt beschlossen, diese Hafenarbeiten in eigene Regie zu übernehmen.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Rönlischen Zeitung“ telegraphiert seinem Blatt: Die überall verbreiteten Nachrichten, daß ein finanzielles politisches Abkommen der Türkei mit Russland, Frankreich und England bevorstehe, treffen nicht zu. Wahr ist, daß der russische und französische Botschafter übereinstimmend vorgehen und die russische zwecks Verwirklichung ihres Programms auf die französische Regierung einwirkt, um der Türkei die Geldbeschaffung unmöglich zu machen.

Som Balkan.

Der „Rönlischen Zeitung“ wird aus Athen telegraphiert: Der Generalstab und die französische Militär-

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König 75

Edward wechselte leise einige Worte mit seinem Vater, der mit finstern zusammengeknäueltem Brauen vor sich hinstarrte.

„Wir haben keine Garantie dafür, daß Sie den Vertrag erfüllen, wenn wir Ihnen das Geld voranzahlen,“ sagte er. „Sie müssen die Möglichkeit dieser Verletzung bedenken, wenn Sie Ihren Vergangenen bedenken. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, der beide Teile befriedigen kann; wenn nach Ihrem Verhör Baron Dagobert binnen drei Tagen nicht aus der Haft entlassen ist, so werde ich die geforderte Summe zahlen.“

„Und wer garantiert mir dafür, daß Sie diesen Verpflichtungen nachkommen, wenn ich den Meinet auf mich genommen habe?“ fragte der Graf mit schneidender Ironie.

„Die Möglichkeiten, daß Sie Ihre Aussagen widerrufen und uns beiden Unannehmlichkeiten bereiten können. Mein Vater wird ja auch als Zeuge vernommen werden, er wird dann erfahren, welche Aussagen Sie gemacht haben, entsprechen diese unserm Vertrage, so können Sie das Geld sofort in Empfang nehmen.“

„Wollen Sie das nicht, so mögen Sie miinetwegen Ihre Drohung ausführen, es fragt sich nur, ob das Gericht Ihre Aussage auch dann noch glaubwürdig findet wird, wenn ich der Polizei einige Mitteilungen über Sie gemacht habe. Und nun bitte ich Sie, mich zu verlassen, geschäftliche Angelegenheiten nehmen meine Zeit in Anspruch.“

Auf der Stirne des Grafen waren die Adern angeschwollen, ein tödlicher Blick suchte aus seinen Augen.

„Sie glauben vielleicht, ich habe nicht den Mut, meine Drohung auszuführen?“ fragte er heiser.

„Das behaupte ich nicht, aber ich weiß, daß es in Ihrem Interesse nicht liegt, meinen Vorschlag abzulehnen. Denken Sie darüber nach, Sie werden zu der Ueberzeugung kommen, daß Ihnen selbst die Verurteilung dieses Angeklagten vorteilhafter sein muß.“

„In das Ihr legat Wort.“

„Sie heute ja.“

Graf Morray erwiderte darauf nichts, aber er murmelte einen Fluch vor sich hin, als er die Wendeltreppe hinunterstieg.

Er mußte an dem Kommiss vorbeigehen, der hinter dem Schreibtisch stand und ihn mit einem misstrauischen Blick anschaute, er wollte eben die Tür öffnen, als diese hastig aufgestoßen wurde und der Freiseur Bürger eintrat.

Einige Sekunden lang blieben die beiden einander gegenüber stehen, dann trat Graf Morray auf die Straße hinaus, und der Freiseur schaute mit gedankenvoller Stirne ihm nach.

„Habe die Ehre,“ wandte er sich zu dem Kommiss, „wer ist der Herr?“

„Ein ungarischer Graf,“ lautete die Antwort.

„Haar und Bart sind gefärbt.“

„Ich glaube das auch.“

„Und ich weiß es ganz sicher, ich kenne das. Ihr Herr Prinzipal hat von dem Haararzneimittel eine Flasche bei mir gekauft, hier ist die zweite, die heute morgen bestellt wurde, wahrscheinlich hat der ungarische Graf — wie?“

Der Kommiss mußte lachen, als er den Blick des kleinen hageren Mannes auf sich gerichtet sah, er suchte mit den Achseln.

„Möglich ist das, aber mit Sicherheit kann ich es nicht behaupten,“ sagte er, „es geht mich ja auch nichts an.“

„Katholik nicht,“ erwiderte Bürger, an den Spitzen seines Anbiedernden drehend, „aber einen Hwed hat es immer, wenn jemand seine Haare färbt. Und in der Regel ist es ein schlimmer Hwed.“

„Über Eitelkeit!“

„Auch das — habe die Ehre!“

Der Freiseur hatte die Flasche auf den Tisch gestellt, er verließ das Haus wieder, sein scharfer Blick entdeckte den Grafen in der Ferne, er beschloß, ihm zu folgen.

Der vornehme Herr interessierte ihn, seine Reugier war geweckt, er wollte nun auch mehr von ihm erfahren, ohne dabei eine bestimmte Absicht zu verfolgen.

Graf Morray hatte davon keine Ahnung, in ärgerlicher Stimmung verfolgte er seinen Weg zum Pariser Hof.

Ihm war die Verhaftung Dagoberts schon deshalb unangenehm, weil er durch sie mit dem Gericht in nahe Berührung kam.

Es war möglich, daß die Behörde es nun für notwendig erachtete, sich mit seiner, des Grafen Morray, Person angelegenlich zu beschäftigen, um seine Glaubwürdigkeit festzustellen; wie leicht konnte da seine Vergangenheit an den Tag kommen, und dann hätte er seine vornehme Rolle für lange ausgespielt.

Was sollte er nun machen? Dem Verhör durfte er sich nicht entziehen; er wußte, daß ein wichtiger Zeuge vom Gericht so lange aufgesucht wurde, bis er gefunden war. Sollte er in diesem Verhör die Wahrheit sagen? Welchen Dank hatte er davon? Baron Dagobert löste den Wechsel ein und zog sich dann von ihm zurück; überdies hatte er die Sache des Bankiers zu klären, der ebenfalls die Polizei auf ihn aufmerksam machte. Sagte er die Unwahrheit, so war er durch seinen Eid an diese Aussage gebunden, die er nicht wohl zurücknehmen konnte, ohne sich selbst zu gefährden. Der Bankier wartete vielleicht nur darauf, um ihn zu betrügen; er hielt diesen Mann jetzt zu allen schämlichen Dingen fähig.

Er war auch zu keinem Entschluß gekommen, als er das Hotel erreichte; der Portier übergab ihm den Schlüssel zu seinem Zimmer. Noch immer in Drücken versunken, stieg der Graf die breite, mit Teppichen belegte Treppe hinauf.

Eine Minute später stand Bürger neben dem Portier, der ihn wie einen alten Bekannten begrüßte.

„Sieht man Euch auch noch einmal?“ fragte er, ihm die Hand reichend.

„Gähtet mich häufiger sehen können, wenn Ihr wolltet!“ erwiderte der Freiseur vorwurfsvoll. „Wir haben doch auf der Schulbank nebeneinander gesessen, weshalb empfiehlt Ihr mich nicht Euren Gästen?“

„Weil sie so selten oder nie nach einem Freiseur fragen,“ sagte der Portier mit einem raschen, forschenden Blick auf einen einfach gekleideten, bejahrten Mann, der in der Nähe stand.

„Wie lange ist der Herr hier, der eben ins Hotel hineinging?“

„Graf Morray? Ueber acht Tage.“

„Und jeden Tag hat es einen Freiseur nötig gehabt?“

„Wie kommt Ihr das wissen?“

„Er färbt die Haare und den Bart!“

Wahl. Zimmer 1. jungen Kaufmann & 1. November gesucht. Offerten unter T 4 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Goethestr. 16, 1.

Schloß. frei Carlstr. 7, v.

Schulein kann freundlich möbliertes Zimmer erhalten. Standstr. 8, 8. r.

Gold sofort bar an jedermann bei Klein. Katenrückzahlung. bis 5 Jahre. Herr, direkt und schnell. W. Böhme, Berlin 61, Dannewitzstr. 82. Kostenlose Kustunft. Diese Dankschreib.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Hauptstr. 85, 1. l.

Mädchen für Haus und Küche auf Rittergut für Neujahr gesucht durch Herrn. Büro Seelig, Adersau.

Wirtschafterin u. Arbeiterin für Rittergut. Sucht O. Müller, Stellenvermittlerin, Schulstraße 17.

Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Standstr. 12, 1.

Für 15. Nov. od. 1. Dez. wird ein sauberes, anständiges, 17-18 jähriges

Hausmädchen gesucht. Zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Schuhmachergehilfe zum sofortigen Eintritt gesucht. Max Albrich, Celsch d. Riesa.

Kaufmanns-Lehrling. Suche für meinen Sohn, welcher Oftern die Schule verläßt, passende Lehrstelle. Zu erkr. in der Exp. d. Bl.

Wir suchen! Wir wollen für Riesa u. Umg. sof. eine Filiale eröffnen und suchen hierfür ein geeignetes Mann einerlei welsch. Beruf. Kenntn. Kapital, Laden od. Berufsausgabe nicht nötig. Einkomm. monatl. 2 bis 300 Mk. Ausst. kostenfrei. Bewerb. beforg. u. R M 497 Hausenkeim & Bogler, u. G. Nürnberg.

Franzose vom Dresdner Schulamt genehmigter Lehrer gibt Unterricht in seiner Muttersprache. Konversation und Handelskorrespondenz. Off. u. DZ 1244 an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein Grundstück auf der Haupt- oder Wetzlinstraße wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unt. L M 98 in die Exp. d. Bl.

Ein Schlachtpferd steht preiswert zu verkaufen in Glauchitz Nr. 54.

Junger Hund (kleine Rasse) zu kaufen gesucht. Offerten unter BF 39 in die Exp. d. Bl.



Altwärtler Milchvieh. Freitag, den 31. Oktober, stelle ich wieder einen großen Transport beste hochtragende und fruchtbarste Kühe und Kalben, sowie schöne Zuchtkühen in Riesa, Hotel Kaiserhof, zum Verkauf. Herr. Kramer, Riesa, Goethestr. 90. Tel. 290.

1 Kinderford mit Gefäß, 1 Kinderstuhl, 1 2 Kammiger Gostocher zu verkaufen. Goethestraße 28, v.

Fahrrad und Landen zu verkaufen. Großenhainer Straße 16.

Faßdaubenholz, gut trockenes Anfeuerungsmaterial, ist wieder abzugeben in der

Beschfabrik neben dem Schlachthof.

Briketts Braunkohlen, Steinkohlen, Anthracit, Kohlensteine, Brennholz. Liefern billigst frei Haus.

A. G. Hering & Co. Telefon 50. Riesa, Gbstr. 7.

Flechten nass u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße.

Rino-Salbe Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rick, Schubert & Co., s. u. k. l. Weinböhla-Dresden.

Wer liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schöne Zähne, der gebrauche

Stäbe-Cream (die beste Salbenmilch-Seife) St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht. **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. i. d. Stadtapoth., bei A. B. Heunide, N. B. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein, Dr. Förster, Anterdrog., in Gröba: Theod. Zimmer.

Haar Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem, schwachem Haar, deren Sehnsucht volles und üppiges

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich. Imaliges Waschen des Haars mit Zuder's kombinierten Kräuter-Shampoo (Bot. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zuder's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. Zuder's Spezial-Kräuter-Haarwachs (Dose 60 Pf.) Grobachtige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In den Drogerien Friedr. Böttner, A. B. Heunide, Oskar Förster, in der Stadt-Apothek u. Paul Blumenstein, Barthmerie.

Wintereler erzielt man in großer Menge durch die tägliche Verwitterung pro Fuhr von 15-20 Dramm des sehr berühmten Gefäßgatters „Maggi“. Zu haben bei: A. G. Hering & Co., Riesa.

Salon-Briketts! „Delene“ empfiehlt billigst frei Haus Th. Gaumitz.

Rennen zu Dresden
Freitag, 31. Oktober und Sonntag, 2. November nachm. 1 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Neuenhagen
Hinfahrt: ab Dresden Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1¹⁰, 1²⁰ nachm. ab Ried 4²⁰, 4³⁰, 4⁴⁰ nachm.
Rückfahrt: ab Ried 4²⁰, 4³⁰, 4⁴⁰ nachm. ab Dresden Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1¹⁰, 1²⁰ nachm.
Wettausträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager-Straße 6, l, von 10-4 Uhr, an den Renntagen von 11-1/2 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 12 Uhr angenommen.
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.
Des Näheren siehe Rennprogramm!

C. T. Casino-Theater
Ede Haupt- u. Parkstraße.
Ede Haupt- u. Parkstraße.

Von Dienstag bis mit Donnerstag: Novität! 3 Akte. 3 Akte. Novität!

Verlorenes Spiel.
John Bunny trainiert.
Modernes feinsinniges Sittendrama.
Drollige Burleske.
Ferner die anderen Gausnummern des Programms. Zu günstigem Besuch ladet ein die Direktion.

100
verschiedene Muster bietet mein enormes Lager in weißem Bettbarchast und Stangenleinen.
1 Bezieg mit 2 Rippen in 1/4 u. 1/2 Breite von M. 4.50 an.
Adolf Ackermann
Wettinerstraße 14.

Pianos
der Solisterranten Grasselt & Nöhle, Köben in größter Auswahl. Bequeme Teilzahlung. Vermieten. Stimmen. Reparaturen.
Vertreter: **H. Meyer, Musikhaus, Hauptstr. 41.**

Rester-Halle
Hauptstraße
empfiehlt spottbillige Rester für **Kostüme und Kleiderstoffe** Tuche, Kammgarn, Cheviot, Popeline, Serge, Lama in allen modernen Farbenstellungen.
Reinwollene Flanelle Satinbarchent, Flanellettenbarchent, Bulgarenbarchent zu Blusen, Matines und Morgenleibern Piquebarchent, Hemdenbarchent Samtreste in allen Farben, Meter schon von 85 Pf. an, auch sehr guten Körpermantel zu Kostümen. Bekannt billige Preise. Große Auswahl.
E. verw. Motika
Mitglied des Rabatt-Sparvereins — oder 5% in Bar.
Von hervorragendem Wohlgeschmack sind

MAGGI Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.
Hermann Göhl, Kolonialwaren, Hauptstraße 50.

Risten und Abfallholz verkauft billigst **H. W. Rüdner, Gröba,** neben Hausa-Hotel.

Weißkalk, sehr ergiebig, frisch eingetroffen, empfiehlt sahweise und im einzelnen **H. Kern, Gbstr. 2,** Tel. 337.

Briketts in allen Sorten und nur guten Marken, sowie Brennholz, torfweise und gebunden, empfiehlt und liefert frei Haus **H. Kern, Gbstr. 2,** Tel. 337.

Donnerstag, den 30. ds. Mis., werden in Hof bei Stauchitz die **Teiche gefischt.** Karpfen- und Schleienverkauf von nachmittags 2 Uhr an im Schloßpark. **H. Spiegelkarpfen,** Blind 90 Bl.

Hasermaistgänse. Versende von heute bis mit Sonnabend einen großen Vollen pa. Hasermaistgänse zum billigsten Tagespreis. **Carl Zigner, Gröba,** Blind, Geflügel- und Fischhandlung.

Görzer Brünellen, Aprisolen, Paraisse, Nimeria, Weintrauben, Apfelsinen, feinste Maroff. Datteln, 1/4 Pfund 30 Pf. **D. Caspari, Delikatessen.**

Hochfeine Glundern, ff. Sprossen, kleine Riste 70 Pf. große 140. lose, Pfund 60. **Ernst Schäfer Nacht.**

frische Bäcklinge. Ernst Schäfer Nacht. Hochfeine

Weintrauben, Pfund 35 Pf. **Ernst Schäfer Nacht.**

ff. Vanille-Bruch-Schokolade, Pfund von 70 Pf. an. **Ernst Schäfer Nacht.** ff. marin. Heringe ff. laure Gurken ff. Pfeffer-Gurken. **Ernst Schäfer Nacht.**

Frucht-Konserven von A. Bouraustich empfiehlt **G. A. Schulze.** Pflanzen-Marmelade u. Erdbeere-Marmelade von A. Bouraustich empfiehlt **G. A. Schulze.**

Neues Pflanzenmus empfiehlt **G. A. Schulze.**

Rosenkohl, 25 Pf. **Spinat,** 15 Pf. **Eier,** 4.20 Mk. empfiehlt **G. A. Schulze.**

Speisekartoffeln verkauft Hermann Schneider in Rändrich.

Speise- u. Futter-Kartoffeln verkauft im ganzen und einzelnen **H. Kern, Gbstr. 2,** Tel. 337.

Achtung. Morgen Mittwoch früh treffen frisch aus der See in feinsten, heller Nordseeware ein:

Schellfisch, Cablian, Seelachs, Scaal, Dratshollen, Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Morgen früh treffen hochfeiner **Schellfisch Seelachs** frisch auf Eis ein. **Ernst Schäfer Nacht.**

Von heute ab: **frisches Hasenfleisch.** Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Antl.-Gefäße IV
Lebende Antl.
Neueste Schläger für Klavier Band 4- M.
A. Meyer, Musikhaus, Hauptstraße 41.

Gute Gummi-Unterlagen billigt bei Franz Bömer, Hauptstraße 64 a.

Puppen-Reparaturen aller Arten Puppen werden billigst aufgeföhrt. **Puppenklinik von Otto Hell,** Hauptstraße 20. **Gew. Erkrcht. am Lager.**

Papierbeutel u. -Säten in allen Größen auf Lager. Extraausfertigung mit Firma zu Fabrikpreisen. **Rich. Haferkorn,** Buchbinderei, Postfischer Str. 3.

Puppenperücken Köpfe und Teile fertigt aus ausgefärbtem Haar **Otto Hell,** Hauptstraße 20. Endstation der Straßenbahn.

„Rex“ -Hosenträger.
Rennen Sie und tragen Sie schon diesen außerordentlich halt- und strapazierbaren Hosenträger? Ohne Gummi, dauernd elastisch, kein Schulterdruck mehr und unbegrenzt haltbar. Zu haben in besseren Geschäften. **„Rex“-Hatten.**

Größte Auswahl feinsten **Fischkonserven** als: Kronhummern in 1/2 u. 1/3 Dosen, Astrachaner Ravioli, feis Fleisch, Sack in Dosenl., 1.30 u. 2.50 Mk., Champignons-bratheringe u. Delikatessbratheringe, Dose 1.- u. 65 Pf., Bismarckheringe, Dose 65 Pf., Sild 45, Gabelbissen 60, Anchois, Glas 35 Pf., russ. Sardinen, Glas 35 Pf., Rater-schiffhild, Dose 45 Pf., Filet-heringe in Wein, Tomaten, Champign., Bouillon-Sauce, Dose 70 Pf., Filet-heringe in Majonaisse, Remouladen, Cumberland-Sauce, Dose 60 Pf., u. l. - M., Rollmops in Remoulade, Dose 60 u. 80 Pf., Kal in Gelee, 1/4 Pf. 35 Pf., Dose 1.20 Mk., Hering in Gelee, 1/4 Pf. 15 Pf., Dose 40 u. 90 Pf., Neunaugen. Allerfeinste dickehälftige Matjesheringe wieder eingetroffen.

D. Caspari, Delikatessen. Gute Meier Pöfitinge, Fundern, Kal und Lachs, feis feisch. **D. Caspari.**

Goldheller Scheibenhonig 1/4 Pfund 35 und 45 Pf. **D. Caspari, Delikatessen.**

Aepfel. Morgen Fortsetzung des Verkaufs ab Mt rbadhof. **M. Wilhelm.**

Spar-Würfel-Zucker Sucre de glace hochfein im Geschmack. **H. Feibmann,** Hauptstr. 83 und Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Feinsten geräucherter Kal feinste Fettbäcklinge russ. Sardinen, Bratheringe Sauerkraut, Pfund 6 Pf. emp. Rischbilla. Carlstr. 5.